

SpaZZ



AUSGABE 213

01

JANUAR

2021

das magazin für
ulm &
neu-ulm

KULTUR
STADTLIBEN
MENSCHEN

KSMVERLAG

VIKTUALIEN!

RALF DÖRFLINGER,
INHABER DES NEUEN EDEKA-MARKTS IN DEN SEDELHÖFEN,
IM GROSSEN SPAZZ-GESPRÄCH

TENTSCHERT
Immobilien IVD - seit 1986

www.tentschert.de



ECONOMY-HOTEL

ULM

www.economy-hotel.de



LVM
VERSICHERUNG

Ibrahim Kaytarmis

Hauptstr. 72
89250 Senden
info@kaytarmis.lvm.de

Wenn ich meine
Immobilie
verkaufe,
dann mit
dem regionalen
Experten!

Mit Klick zur
Marktwertanalyse
Ihrer Immobilie

www.munk-ulm.de



SCHLAGZEILEN



... die wir diesen Monat gerne gelesen hätten

Die Ulmer Frisöre mit To-Go-Angebot weltweit führend

Eine Drohne mit Kamera, Schere, Fön und Haarspray-Kassette ausgestattet kommt nun zu Ihnen nach Hause geflogen und frisiert Sie – gesteuert aus dem Homeoffice des Frisörs

Ribulenet etur, ommod esedio. Nam et odi omnis sus volecaerunt ipsandi occus dolorerae et et ipsam. eum dolu.pta tiaeperi oluptae dicitat emporpor modis invel molut

Serie (III):

Wie Ulm der höchste Kirchturm erhalten bleibt

Sollte die im Bau befindliche Sagrada Família in Barcelona die kritische Höhe von 160 Metern überschreiten, wird in gleichem Maß der gesamte Münsterplatz abgesenkt, um so weiterhin den höchsten Kirchturm der Welt zu haben (gemessen wird schließlich vom Boden zur Spitze)

Nimus dero doluptiorum. simpore mporibu-

Tolle Anreize für alle, die ins Ulmer Impfzentrum kommen

Da der Schwabe sich bekanntlich fürs Sparen begeistert, bekommt jeder Besucher einen bunten Kugelschreiber geschenkt. Nach dem Beratungsgespräch erhält jeder einen Briefbeschwerer in Form von Einstein, der auf einer Impfpulle sitzt, und nach dem Impfen gibt es für jeden einen Mund-Nasen-Schutz mit dem Aufdruck: „Ich bin ein geimpfter Ulmer!“

Doluptiorum, simpore mporibusant. Perum acest, non praturion no-necto int magnit harum quata auda ex et alis adis nullenit etur, ommid



Friedlicher Jahreswechsel



Dieses Jahr jährt sich zum 25. Mal eine Ulmer Besonderheit: Die Stadt hatte beschlossen, den 31. Dezember zum „Tag der Pan-

demie“ zu ernennen. Jedes Jahr – seit 2021 – wird hier den Folgen des neuartigen Corona-Virus von 2020 gedacht. Um dieses außergewöhnliche Jahr im Bewusstsein zu halten, gibt es noch immer an diesem Tag eine Ausgangssperre von 20 bis 5 Uhr, es treffen sich auch dann noch maximal fünf Personen aus höchstens zwei Haushalten und natürlich wird kein Feuerwerk gekauft oder abgebrannt. Bis auf ein paar übriggebliebene Querdenker, die am Ende eines Autokorsos auf dem Ulmer Volksfestplatz eine Party mit Feuerwerk vor Gericht erstritten haben, ist Ulm eine Insel der Friedlichkeit, während in ganz Deutschland wie wild gefeiert wird.

Daniel Grafberger
gez. Daniel M. Grafberger



SA | 09.01. | 14 UHR
SC FREIBURG II



DI | 19.01. | 19 UHR
FC GIessen

UNSER LIVESTREAM ÜBERTRAGT DIE SPIELE
LIVE AUF WWW.SPATZENTV.DE

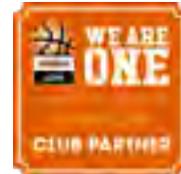
GEMEINSAM FÜR ULM



DIE PARTNER DES SpaZz



regioTV



IMPRESSUM

Redaktionsleiter, Chef vom Dienst:
Daniel M. Grafberger (dmg), Tel. 0731 3783294, grafberger@ksm-verlag.de
Redaktion: Philipp Schneider (ps), schneider@ksm-verlag.de, Tel. 0731 3783295, Christin Schiele (cs), schiele@ksm-verlag.de, Tel. 0731 3783295

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Walter Feucht, Lena Christin Schwelling
Verlagsleitung (V. i. S. d. P.):
Michael Köstner (mk), koestner@ksm-verlag.de
Tel. 0731 3783293

Verlag:
KSM Verlag Michael Köstner
Olgastraße 94, 89073 Ulm, Tel. 0731 3783293,
Fax 0731 3783299, info@ksm-verlag.de
www.ksm-verlag.de

Lektorat: Carmen Unger
Gestaltung: Michael Stegmaier
Terminerverfassung: www.ulm.de/veranstaltungen
Redaktionsschluss: 10. des Vormonats
SpaZz-Ausfahrer:
Hermann Kast, Dominik Ruelius

Anzeigen:

Michael Köstner, Tel. 0731 3783293, koestner@ksm-verlag.de
Preisliste: 08/2019
Druck: Druckhaus Frank GmbH, 86650 Wemding
Bankverbindung: Sparkasse Neu-Ulm
IBAN: DE67 7305 0000 0441 7523 42, BIC: BYLA DE M1 NUL

Liebe Kinder, sucht den SpaZz-Spatz!

In jeder Ausgabe versteckt sich ein kleines Foto (!) von einem SpaZz-Spatz. Findet ihr ihn? Wer ihn als erstes entdeckt und eine E-Mail mit der Seitenzahl an verlosung@spazz-magazin.de schickt, gewinnt zwei Kinofreikarten für den Xinedome in Ulm (Postanschrift nicht vergessen)!

Titelbild:
Daniel M. Grafberger



Erscheinungsweise: monatlich
IVW
Druckauflage 20.000
1. Quartal 2020



Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Gewähr übernommen. Fotos, die dem Verlag von Veranstaltern und Agenturen zur Verfügung gestellt werden, werden nicht honoriert.

SpaZz im Abonnement – früher Bescheid wissen
12 Ausgaben (1 Jahr) 34 € (inkl. Porto und Versand).
Bestellung per Fax, Brief oder E-Mail an:

KSM Verlag
Olgastraße 94
89073 Ulm
Tel. 0731 3783293,
Fax 0731 3783299,
info@ksm-verlag.de

Für Gewinnspiele gilt: Preise können nicht in bar ausgezahlt werden und müssen ggf. im Verlag abgeholt werden. Die Teilnehmer sind damit einverstanden, dass ihr Name im Rahmen der Nachberichterstattung genannt wird. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

INSIDE SPAZZ Der SpaZz erklärt sich selbst

Auf ein gutes neues Jahr!

Das Land findet in diesem Jahr ungewöhnlich schnell zu weihnachtlicher Friedlichkeit – allerdings zwangsverordnet. Der Kampf gegen das Virus, so wichtig und richtig er auch ist, hinterlässt allorts Spuren und Herausforderungen. So ist es nicht immer ganz leicht einen SpaZz fertigzustellen. Umso schöner, dass Sie ihn jetzt, in den Händen halten und wir Ihnen damit hoffentlich eine Freude zum Jahreswechsel und für den ersten Monat des neuen Jahres machen können.

Kerstin Glanzer wollte so auch von den SpaZzen im großen Interview wissen, wie wir mit der Corona-Situation umgehen. Da die SpaZzen in normalen Zeiten schon kreative Wesen sind, wurde natürlich auch in der Pandemie nicht der Kopf in den Sand gesteckt. Wir fühlten uns herausgefordert und kämpften. So gab es 2020 tatsächlich jeden Monat einen SpaZz! Es gab Kreativität bei der Finanzierung, aber auch zur inhaltlichen Gestaltung fiel uns einiges ein. Und es gab neue Produkte wie unser Kochbuch „Schwaben schmeckt!“ mit den Rezepten der regionalen Küchenchefs – ein tolles Geschenk übrigens!

Der Micha, der Philipp, die Christin, der Stegi, der Daniel sowie **die livekonzepte-Kollegin Antje** wünschen Ihnen einen guten Start in ein erfolgreiches und vor allen Dingen gesundes Jahr 2021, in dem das Virus hoffentlich bald verschwindet und alles wieder möglich ist!

Daniel M. Grafberger

TOPS & FLOPS des vergangenen Monats

Der Micha

- **TOP** : Unsere behaarten Vierbeiner hatten den Ball stets im Griff, lieber Joachim Löw!
- **FLOP** : Lücken bei den finanziellen Hilfen in der Veranstaltungsbranche

Der Daniel

- **TOP** : Der beste Freundeskreis, den man sich wünschen kann, mit dem man so viel teilen kann, wie Genuss (Bild), Filme, Reisen etc.
- **FLOP** : Das erste Mal seit 15 Jahren kein Stockholm im Dezember

Der Philipp

- **TOP** : Ausgedehnte Adventsspaziergänge. In der Heimat isch schee.
- **FLOP** : Kein närrischer Auftakt ins Jahr

Die Christin

- **TOP** : Geschenke basteln statt bestellen und Spaziergänge statt Weihnachtsmarktgedränge – auch gut
- **FLOP** : Ins neue Jahr rutschen, ohne die üblichen Verdächtigen

Der Stegi

- **TOP** : Hallo, Südkorea! ;)
- **FLOP** : Warum ist an Weihnachten alles anders?



Der Micha



Der Daniel M.



Der Philipp



Die Christin



Der Stegi

Schwaben SCHMECKT!

Das **Kochbuch** von **Küchenchefs** für **Hobbyköche**



Erhältlich im **Buchhandel** oder unter www.ksm-verlag.de



Jeden Augenblick scharf sehen
- ohne Brille oder Linsen.

accuratis 
sehen par excellence



High End Augenlaser & Premiumlinsen
Dres. med. Schmid & Lenz Augenärzte
www accuratis-ulm.de | 0731-28065680





„Meine Stärke ist die **Regionalität**, die **Frische** und mein **Personal**“

Ralf Dörflinger, Inhaber des neuen EDEKA-Markts in den Sedelhöfen, aber auch der EDEKA-Märkte in Langenau und Gerstetten, im Gespräch über den neuen Markt, die Auswirkungen der Pandemie und seine größte Leidenschaft: Fußball

Gesprächsführung: Daniel M. Grafberger und Philipp Schneider

Lichtbildner: Daniel M. Grafberger

SpaZz: Herr Dörflinger, gibt es ein Produkt im Sortiment hier im Laden, das auf irgendeine Weise besonders überraschend ist?

Ralf Dörflinger: Ein spezielles Produkt nicht. Es gibt Sortimente, bei denen mich überrascht hat, dass sie so gut bei den Kunden ankommen. Speziell die Feinkostprodukte sind sehr stark gefragt. Besonders auch asiatische Fertiggerichte.

Sie haben jetzt einige Monate hier in Ulm geöffnet. Sind Sie zufrieden bislang?

Noch nicht. Im Moment ist vieles wegen Corona schwierig. Die Stadtmitte leidet generell darunter und wir sind ebenfalls darauf angewiesen, dass in die Fußgängerzone sehr viel Laufkundschaft kommt. Die Rahmenbedingungen sind auch noch nicht so weit, dass wir sagen können, das passt. Es fehlen hier die noch nicht bezogenen Wohnungen und Büroräume. Der Einzelhandel generell fehlt, um mehr Frequenz in die Sedelhöfe zu bringen.

Seit wann sind Sie bereits im Lebensmitteleinzelhandel und wie ging es los?

Ich bin schon immer im Lebensmittelhandel. Ich weiß noch genau, als ich mit meiner Mutter beim Einkaufen war. Damals gab es in Pfullingen noch die Firma Nanz Eza. Mit sechzehn beginnt man zu überlegen, was man für eine Ausbildung macht, und da war ein großes Plakat im Fenster gehangen, sie suchten Azubis und meine Mutter hat gesagt, Bub jetzt gehen wir zum Marktleiter und stellen uns einfach vor. Das war der Beginn meiner Einzelhandelskarriere. Jetzt bin ich seit 35 Jahren in dem Beruf und kann mir nichts anderes vorstellen. Ich habe eine klassische Kaufmannslehre gemacht und habe mich Stück für Stück hochgearbeitet. Ich war zwischendurch Marktleiter in verschiedenen Märkten. Vor sechzehn Jahren war ich bei einem selbständigen Einzelhändler am Bodensee und der hat gesagt, wenn ich Interesse habe, mich selbständig zu machen, soll ich auf ihn zukommen. So bin ich zur EDEKA gekommen und habe 2004 den Markt in Langenau übernommen. Seit dem Zeitpunkt bin ich selbständiger Kaufmann bei der EDEKA.

Was unterscheidet die EDEKA von anderen Lebensmitteleinzelhändlern?

Das sind unterschiedliche Vertriebsformen und schwer zu vergleichen. Zum Discounter ist der Unterschied, dass wir ein Familienbetrieb sind. Ich bin ein Einzelkaufmann.

23.000

Rund 23.000
unterschiedliche Artikel
gibt es im EDEKA
in den Sedelhöfen

So wie früher der Tante-Emma-Laden. Nur mit größerem Sortiment. Wir haben aktuell schätzungsweise 23.000 verschiedene Artikel. Ein Discounter liegt in der Zwischenzeit vielleicht bei 10.000. Meine Stärke ist die Regionalität, die Frische und mein Personal. Das sind drei Werte, auf die ich genau schaue.

Wir haben auch schon die Erfahrung gemacht, dass Ihr Personal sehr gut ist. Wie findet man solche Mitarbeiter und was muss man bieten?

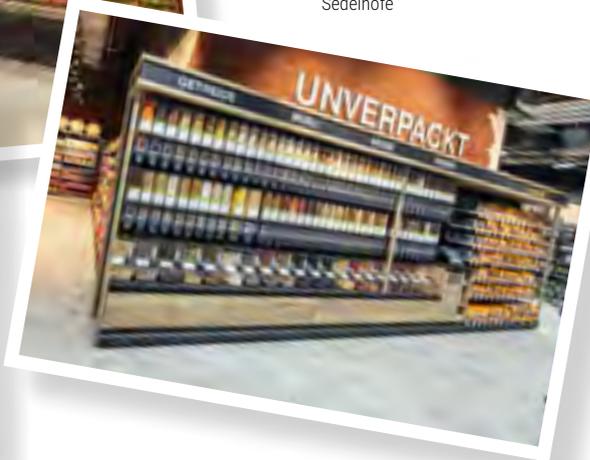
Da gehört Erfahrung dazu. Wir haben sehr viele Quereinsteiger. Einige kommen aus der Gastronomie, weil sich aufgrund von Corona ergeben hat, dass sehr viele Arbeitskräfte frei geworden sind. Das sind Menschen, die sehr viel Kundenkontakt hatten. Das macht den Beruf hier aus: der Kontakt zu Menschen. Ich darf keine Angst davor haben, auf Menschen zuzugehen und nachzufragen: Kann ich Ihnen helfen? Man muss Spaß daran haben, Kunden zu be-

WIR BRAUEN MIT DEN ROHSTOFFEN: Hopfen, Malz, Hefe und Wasser. Unser 5. ROHSTOFF ist der MENSCH, unsere Mitarbeiter. Und schließlich der 6. ROHSTOFF: **ZEIT – viel ZEIT.**

BERG BRAUEREI ULRICH ZIMMERMANN
www.bergbier.de



Der Blick ins Innere: Der neue EDEKA-Markt im Untergeschoss der Sedelhöfe



raten, sein Wissen auszuspielen. Wir versuchen auch bei der Auswahl der Azubis darauf zu schauen. Nicht nur rein die Noten zählen. Die gehören dazu, aber auch das Auftreten. Unser Beruf bringt mit sich, tagtäglich etwas Neues zu erleben.

Gibt es bei Ihnen ein spezielles Briefing?

Vorleben! Es fängt bei mir an. Wie gehe ich mit meinen Führungskräften um, wie versuche ich meine Philosophie nach außen zu zeigen? Schon bei der Einstellung sagen wir klar, was wir uns vorstellen. Wir haben Mitarbeiter, die sind schon sehr lange da. Ich habe zum Beispiel in Langenau Mitarbeiter, die sind zwanzig Jahre an dem Standort und sechzehn Jahre bei mir. So ist es das tägliche Erleben und Vormachen. Zum Beispiel verlange ich von meinen Mitarbeitern, dass sie, wenn ein Kunde etwas nicht findet, mit zum Regal gehen. Wenn ich merke, der Mitarbeiter sagt: da vorne! Dann sage ich, komm wir gehen zusammen, und dann weiß der Kunde gleich, wo es ist. Wenn ein Kunde eine Frage hat oder er findet etwas nicht, der Mitarbeiter weiß es auch nicht, dann ist von mir gefordert, dass man einen anderen Mitarbeiter dazu holt, der sich vielleicht besser auskennt. Es geht darum, eine Lösung zu finden. Oftmals entsteht dann eine typische EDEKA-Werbung-Situation, wenn vier oder fünf Mitarbeiter da sind und versuche, für einen Kunden eine Lösung herzubekommen.

Suchen Sie aktuell noch Mitarbeiter?

Mitarbeiter sucht man immer. Wir setzen stark auf Azubis. Die können wir so „backen“, wie wir sie brauchen, die bekommen Philosophie und Wissen dann mit. Die sind für uns hier an dem Standort nächstes Jahr noch ganz wichtig.

Wir bilden sehr unterschiedlich aus: Verkäufer, Kaufleute im Einzelhandel, Frischekaufleute, Fleischereifachverkäufer, Bäckereifachverkäufer, Fleischer etc.

Bieten Sie als Arbeitgeber obendrein noch viel?

Ja, da gibt es ganz viele Dinge. Das eine ist das Finanzielle, wo wir sehr vieles machen: klassisches Weihnachtsgeld, aber auch ein Jobrad, Jobticket oder betriebliche Altersvorsorge. Dann natürlich Weiterbildungen. Durch Corona gerade eher nicht, aber über die EDEKA bekommen wir normalerweise sehr viele Seminarangebote. Es geht bei mir auch um ein familiäres Umfeld. Bei einem Discounter ist das klassisch: Marktleiter, Bezirksleiter, Gebietsleiter und der Chef ganz oben ist komplett unerreichbar. Bei uns ist das viel flacher gehalten. Das bin ich, meine Marktleiter und die Mitarbeiter haben auch Kontakt zu mir. Die Wege sind nicht so weit und das ist auch ein Argument, warum man vielleicht zu mir kommt.

Sie haben drei Märkte: Langenau, Gerstetten und Ulm.

Gibt es auch lokale Unterschiede?

Ja, die Unterschiede sind sichtbar. Langenau liegt zwischen Gerstetten und Ulm. Gerstetten ist mehr ländlich, auf der grünen Wiese, da ist man viel bodenständiger, da schaut man etwas mehr auf den Preis. Da gibt es noch sehr viele Bauern, die haben eigene und frische Produkte, und da ziehen wir sehr viele Kunden aus dem Hinterland an. Langenau ist eher städtisch, da ist das Qualitätsbewusstsein etwas höher. Ulm ist sehr breit gefächert, was die Sortimente betrifft. Da wird sehr viel Food to go gekauft. Auch durch die Handwerker, die momentan da sind, aber auch die ganzen Büros um uns herum. Unser kleines Bistro zum



Ralf Dörflinger: Inhaber von drei EDEKA-Märkten – in Ulm in den Sedelhöfen, in Langenau und in Gerstetten

Beispiel kommt sehr gut an. Unsere Suppenbar und die Salatbar haben gerade ab 11 Uhr eine richtige Stoßzeit. Ebenso unser täglich wechselndes Mittagessen. Was uns sehr überrascht hat, war, dass Getränke hier sehr stark gekauft werden. Nicht kistenweise, sondern sehr viele Einzelflaschen, Sixpacks und solche Dinge. Der Unverpackt-Bereich kommt sehr gut an, ebenso der vegane. Das sind die Stärken hier und Bereiche, die überdurchschnittlich gut sind.

Ist das Einkaufsverhalten grundsätzlich etwas anders? Kommt man in Gerstetten einmal in der Woche und kauft einen Wagen voll und in Ulm für den Tagesbedarf?

So ist es. Wir haben hier in Ulm einen viel höheren Kundendurchlauf mit einem niedrigen Durchschnittseinkauf. In Gerstetten ist der Durchschnittswareneinkauf fast dreimal so hoch wie hier und in Langenau haben wir eine Mischung.

Das war von Ihnen auch so kalkuliert?

Ja, wir haben relativ viele Kassen: Sechs Self-Scanning-Kassen und sieben Bedienungskassen. Die kleinen Einkäufe wollen wir an der Self-Scanning-Kasse haben und den großen Einkauf an den Bedienungskassen. Dadurch geht das etwas schneller.

Mit den Self-Scanning-Kassen sind Sie der erste Supermarkt in Ulm?

Das könnte möglich sein. Für mich war von Anfang an klar, dass wir das hier so machen. Auch weil die Ulmer das von IKEA kennen. Es gibt andere EDEKA-Märkte, die das davor hatten. Die Wege gehen aber weiter und in Zukunft wird es so sein, dass der Kunde schon während des Einkaufs mit einer App den Einkauf scannt und wenn er fertig ist, kann er über sein Handy bezahlen.

Ginzburger WEIZENBIER

DAS GEHEIMNIS IST DIE FLASCHENGÄRUNG

FRISCHE HEFE - FLASCHENGÄRUNG

HEFE-WEIZEN

guenzburger-weizen.de



” Eigentlich auf den ganzen Markt

Auf was in seinem neuen Supermarkt ist Ralf Döflinger besonders stolz?

Wie groß ist die Gefahr, dass man einfach Dinge mit in die Tüte wirft, die man gar nicht gescannt hat?

Das ist ein Vertrauensvorschuss. Wer Diebstahl machen möchte, findet immer einen Weg, es gibt keine einhundertprozentige Sicherheit.

Was auch eine immer größere Rolle spielt, ist das Thema Nachhaltigkeit. Das ist Ihnen auch wichtig?

Ja, Nachhaltigkeit in vielen Bereichen! Das fängt mit dem Sortiment und der Unverpackt-Station an. Dann aber auch bei uns selbst: Wie gehen wir mit unserem Müll um? Wie gehen wir mit Lebensmitteln um, die nicht mehr verkaufsfähig sind? Wir arbeiten da sehr stark mit der Tafel zusammen und sind im Moment mit „too good to go“ in Kontakt. Und immer schauen wir, so wenig Müll wie möglich zu produzieren. Dazu kommt die Ausstattung des Markts. Wir haben hier eine Wärmerückgewinnungsanlage, wir haben al-

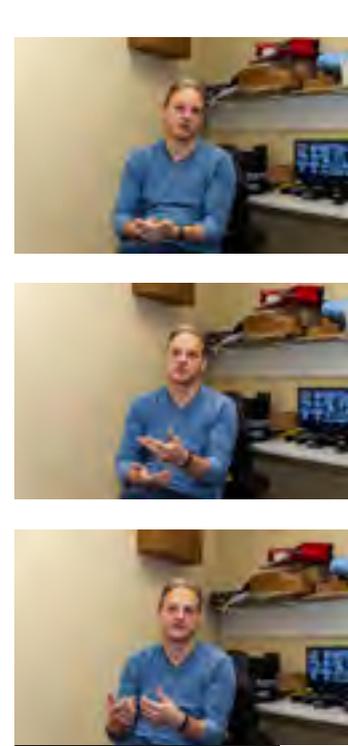
les auf LED-Beleuchtung umgestellt und zum Kühlen gibt es eine CO₂-Anlage. Nachhaltigkeit spielt bei uns eine große Rolle und wenn wir sagen „regional“, ist das auch eine gewisse Nachhaltigkeit. Wenn wir sagen, wir wollen die Region stärken und Produkte, die keine weiten Wege haben. Bei mir gibt es auch sehr stark regionale Bioartikel. Wir arbeiten bei Bio nicht nur mit dem Standard, sondern vermehrt mit dem Demeter-Sortiment.

Sie haben die Wahl, was Sie in Ihr Sortiment aufnehmen?

Wir selbständigen Einzelhändler sind nichts anderes als Kunden der EDEKA. Die EDEKA bietet uns ein gewisses Sortiment an, das wir beziehen können. Wir haben aber die Freiheit, zu schauen, was wir in der Region haben. Beispiel Spargel: Am Anfang der Saison, solange es noch keinen deutschen Spargel gibt, beziehe ich ihn von der EDEKA und wenn es regionalen gibt, beziehe ich nur noch Langenauer Spargel. Ich rufe abends an, die stechen ihn und am nächsten Morgen ist er bei mir. Frischer als vom Bauern direkt geht nicht und die Freiheit haben wir bei der EDEKA. Durch den direkten Bezug gibt es keine Zwischenhändler und der Bauer bekommt einen besseren Preis. So ist das ein Geben und Nehmen.

Kann man den regionalen Anteil in Zahlen fassen?

So viel wie möglich! Wir haben in Ulm viele große Firmen, die überregional aktiv sind, wie Gold Ochsen, See-



Ralf Döflinger setzt stark auf regionale Produkte: Dazu gehört auch Obst und Gemüse direkt vom Bauern

KABEL | SAT | ONLINE
WWW.REGIO-TV.DE

UNSERE MEDIATHEK KENNT KEINE SPERRSTUNDE.

regioTV

MEIN ZUHAUSE FERNSEHEN.

berger oder Settele, aber auch viele kleine Firmen wie die Konditorei Alba, Rosebottel, Ulmer Gin, Schlossbräu usw. Gibt es etwas bei Ihrem Markt, worauf sie besonders stolz sind?

Eigentlich auf den ganzen Markt, weil er genau so ist, wie ich mir das so vorgestellt habe. Wenn man hier reinkommt, spürt man Ulm. Es war mir wichtig, den Markt so zu gestalten, dass man weiß, man ist in Ulm und gehört zu Ulm. Letztendlich geht es mir auch darum, eine Institution zu sein. Wenn man gute Lebensmittel haben möchte, muss man zu EDEKA Döflinger. Nicht nur vom Sortiment her, sondern der Kunde soll sich auch wohlfühlen. Zum Teil fühlt er sich auch unbewusst wohl, weil er viele Dinge hier sieht: das Ulmer Münster, den Ulmer Spatz, die Ulmer Schachtel, Berblinger, Einstein usw.

Wie nervös waren Sie, bevor es hier losging?

Es gibt verschiedene Phasen. Für mich war natürlich schon die Aufregung überhaupt, den Markt zu bekommen. Es war eine aufregende Phase, den Markt im Vorfeld zu gestalten. Das haben wir mit einem regionalen Ladenbauer, der Firma Wanzl, gemacht. Schlaflose Nächte gab es beim Bau selber, wenn Dinge nicht so funktionieren, wie sie sollen. Das ist in so einem Center schwieriger als auf der grünen Wiese, da sind die handwerklichen Dinge etwas einfacher zu handhaben als hier. Und schließlich die Aufregung vor der Eröffnung, das erste Mal die ganzen Mitarbeiter hier zu haben.

Wir machen Hochschule. Machst du mit?

Start2Study in Biberach!

Bewerbungsschluss:
15. Januar 2021



HBC.
HOCHSCHULE
BIBERACH
UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES





Ralf Dörflinger war einer der ersten Händler, die in den Sedelhöfen eröffneten: Er erwartet aber noch deutlich mehr Leben, wenn alle Handelsflächen, Büros und Wohnungen bezogen sind

► **Nehmen die Ulmer auch die gehobenen Feinkostsortimente an?**

Generell ja und Corona hat das noch verstärkt. Wir haben die letzten Jahre gemerkt, die Regionalität kommt immer stärker, stärker gar als die Bioqualität. Auch die Wertigkeit der Lebensmittel wird höher, weil der Kunde sich heute besser auskennt. Durch das Internet oder Kochshows wissen die Kunden mehr über die Produkte. Die Mentalität „Geiz ist geil“ verliert im Moment. Corona hat das noch verstärkt. Weil man nicht mehr Essen gehen kann, wird mehr zu Hause gekocht. Wir merken, dass der Kunde mehr auf Qualität schaut und auch viel mehr Geld ausgibt. Man hat auch mehr Geld in der Tasche, weil es gerade keinen Urlaub mehr gibt, man geht nicht mehr Essen – und investiert viel mehr in Lebensmittel.

In letzter Zeit haben wir viel gelesen über Streitereien zwischen Marken und Lebensmittelhandel, wie zum Beispiel mit Coca-Cola oder Haribo. Der Preiskampf ist enorm hoch. Spüren Sie im Markt die Auswirkungen?

Das spüren wir natürlich. Wenn sich die großen Firmen nicht über die Preise einig sind, kann es passieren, dass die EDEKA sagt, dann listen wir aus. Dann spüren wir das. Vor kurzem war es Haribo. Die Gespräche sind wohl erfolgreich gewesen und jetzt kommt das Sortiment zurück. Aktuell ist es die Firma Mondelez, die uns Schwierigkeiten macht. Dann wird halt da entsprechend ausgelistet.

Für den Kunden kann es gut sein, weil es günstiger wird. Aber natürlich auch schlecht, wenn er Coca-Cola oder Haribo erwartet, aber nicht bekommt. Das ist dann auch nicht gut für Sie, oder?

Da sind wir auch nicht immer glücklich drüber. Das ist aber unterschiedlich. Damals mit Nestlé war die Akzeptanz der Kunden recht groß.

Wie muss allgemein die Balance zwischen Preis und Qualität aussehen? Da kommen Stichworte wie Milchpreis, Bioprodukte, Eigenmarken, Massentierhaltung etc. Geht dann immer noch viel billiges Hackfleisch weg oder wird eher zum Produkt mit Tierwohl-Etikett gegriffen?

Meiner Meinung nach leider immer noch zu viel Billiges. Der Fleischbereich ist noch immer stark preisgeprägt. Biofleisch an der Theke zu verkaufen, ist heutzutage immer noch schwierig. Der Preis ist da noch sehr hoch und die Problematik ist, es steht nicht Bio drauf. Beim Fleisch brauchen sie ein großes Vertrauen ihrer Kunden. Wenn man Bio in den anderen Sortimenten sieht, sind die Preisdifferenzen nicht mehr ganz so hoch. Jeder will Geld verdienen. Durch die Freiheit, die wir bei der Regionalität haben, dass wir mit Bauern direkt Geschäfte machen können, können wir dem Bauer einen viel besseren Preis bieten.

Die Kleinen können sich die Bio-Zertifizierung oft nicht leisten ...

Ja, aber es kommt immer mehr. Wir haben eine Plattform, auf der Start-up-Unternehmen mit uns in Kontakt treten können, da spielt auch Nachhaltigkeit eine große Rolle. Da geht es um eine gewisse Qualität, darum in Bioqualität zu produzieren, dass eine Geschichte und ein Nachhaltigkeitskonzept dahinterstecken.

Gibt es Produktgruppen, die herausragend sind in der Regionalität?

Das hängt auch von der Saison ab. Bei uns sind es speziell Spargel aus Langenau und Erdbeeren aus Senden. Dann haben wir Kartoffeln aus Langenau und je nach Saison zum Beispiel deutschen Paprika von der Insel Reichenau. Im Sommer kommt sehr viel von der Reichenau. Von den Donau-Iller-Werkstätten haben wir Tomaten, Zucchini und bis vor kurzem Kürbisse. Der stärkste Bereich ist der Obst- und Gemüsebereich und was immer mehr kommt, ist der Fleisch-, Wurst- und Käsebereich.

Zurück zu Ulm und den Sedelhöfen: Ist Ulm ein guter wirtschaftlicher Standort?

Ich bin von dem Standort hier überzeugt, wenn die ganzen Rahmenbedingungen passen, wenn der Bahnhof, die Baustelle und das Drumherum fertig sind, sehe ich das als sehr guten Standort an – auch wirtschaftlich.

Wie entwickeln sich Ihrer Meinung nach die Sedelhöfe weiter?

Letztendlich ist entscheidend, wer kommt. Welche Unternehmen sind frequenzbringend? Mir ist es wichtig, mehr Frequenz zu bekommen, damit die Kunden die Sedelhöfe als Anlaufpunkt sehen. Klar, Five Guys und McDonald's sind die gleiche Ebene, aber jeder versucht sich abzusetzen. Ich sehe das nicht negativ. So ist jeder herausgefordert, seinen Qualitätsstandard zu heben. Wir haben nebenan einen DM-Markt, der auch einen kleinen Teil an Lebensmitteln hat, und wir haben eine große Drogerieabteilung. Aber wir heben uns im Sortiment wieder ab. Dann ist die Frage, will der Kunde seinen kompletten Einkauf bei uns machen oder möchte er spezielle DM-Produkte? Für die Sedelhöfe selbst hoffe ich, dass sie noch mehr Akzeptanz bekommen. Vieles sieht noch nach Baustelle aus und viele Dinge sind noch nicht so, wie ich es mir erhoffe. Aber für die Zukunft sehe ich die Sedelhöfe als Eingangstor für die Fußgängerzone.

Welche Dinge sind noch problematisch?

Zum einen die Baustelle hier, weil wir nicht nur Laufkundschaft brauchen, sondern auch Kunden, die ihren Großeinkauf machen. Da spielt das Parkhaus natürlich eine Rolle. Das ist im Moment schwer zu finden und erreichen. Wenn Flächen für Handel, Wohnungen und Büros sich füllen, kommt hier auch mehr Leben rein. Wenn die Menschen hier Feierabend haben, kommen sie und machen ihren Großeinkauf. Sie müssen nicht noch extra wohin fahren.

Würde Ihnen im Vorfeld etwas versprochen, das Sie so nicht vorgefunden haben?

Die Regionalität kommt immer stärker, stärker gar als die Bioqualität

Die Kundennachfrage ändert sich laut Ralf Dörflinger

Damals war uns schon klar, dass noch nicht alles fertig sein wird, wenn wir eröffnen. Corona hat uns zusätzlich einen Strich durch die Rechnung gemacht. Viele Händler sind vorsichtig, gehen jetzt nicht in die Sedelhöfe mit rein. Viele Dinge haben sich dadurch verzögert. Dazu sind überall kleinere Dinge, die eine Rolle spielen. Da muss das Zusammenspiel noch mehr klappen. Viele sehen das immer noch kritisch und sagen, das ist ein Einkaufszentrum. Die Sedelhöfe sind kein Einkaufszentrum, sondern es ist ein ►

orange
RESTAURANT UND CATERING

ORANGE TAKE AWAY

JANUAR 2021 SPECIAL

11€

ZANDER

in einer knusprigen Kartoffel-Kräuter-Kruste mit mediterranem Gemüse und WeißweinsöÙe

Weitere Angebote unter:
www.orange-restaurant.de

Orange Restaurant · Dieselstr. 4 · 89231 Neu-Ulm

Nimm's mit

Bestell-Hotline
0731/378465732






Wenn Sie ein Gebäude wären, welches wären Sie?

Fussballstadion

- Fussball verbindet
- egal ob jung oder alt, Frau od. Mann, arm od. reich
- begeisterte Fans

Ohne die folgende Lektüre geht es nicht ...

Trainingsübungen für
Jugendfussball

Ihr Lieblingsort weltweit?

Schwarzwald

Alpen

Welche verborgenen Talente haben Sie?

Ruhe zu bewahren,
wenn es chaotisch wird.

Wenn Sie nicht beruflich aktiv sind,
machen Sie am liebsten ...

Fussball spielen
Stadien besuchen
Cabrio fahren

Beschreiben Sie sich bitte in drei Worten:

- Optimist
- Tolerant
- verständnisvoll

Was auf der Welt wird völlig überschätzt?

Globalisierung

Können Sie hassen?

Selten

Als Kind wollte ich werden ...

Fussballprofi
Polizist



Vorleben!

Ralf Dörflinger erklärt in einem Wort,
wie man die Mitarbeiter gut schult

► Viertel. Das wird erst dann leben, wenn alles mal hier ist, und dann wird es ein Anziehungspunkt werden. Die Sedelhöfe, habe ich das Gefühl, sind noch nicht der Anziehungspunkt schlechthin. Da fehlt es noch. Es fehlt noch das städtische Parkhaus, es gibt noch keine Kundentoiletten. Das ist ein Problem! Die kommen erst, wenn das Parkhaus fertig ist. So sind es viele kleine Bausteine.

Wagen Sie einen Blick in die Zukunft: Wie wird sich der Lebensmitteleinzelhandel verändern?

Ich mache mir Gedanken darüber, wie der Handel aussehen könnte. Lange gab es die Diskussion um den Lebensmittel-Onlinehandel. Der kommt immer mehr und wird uns einiges abnehmen. Die Aufregung war schon sehr groß, hat sich aber wieder beruhigt. Es gibt zwar mehr Handel mit Lebensmitteln im Onlinebereich, aber es wird mit Sicherheit auch neue Betriebsformen geben: Stores, die 24 Stunden aufhaben, in denen es kein Personal mehr gibt. Da gibt es schon Geschäfte im Handwerksbereich. Sie haben eine Karte, melden sich am Eingang an, dann können Sie Ihre Produkte auswählen und Sie bezahlen am Ende mit der Karte. Noch stärker sehe ich den Fachhandel mit noch mehr Frische und regionalen Produkten in Kombination mit online. Wenn Sie Spezialitäten haben möchten, bieten wir das jetzt schon. Zum Beispiel „Feines Fleisch“, das ist eine Onlineplattform, auf der Sie hochwertiges Fleisch bestellen können, das in unseren Markt geliefert wird und das Sie dann abholen können. Für uns ist die Schwierigkeit, wir haben hier nur eine bestimmte Fläche, auf der wir unser Sortiment anbieten können. Wir könnten darüber hinaus aber mehr leisten. Da gibt es vielleicht dann Bildschirme, auf denen Sie Produkte antippen können, die dann zwei oder drei Tage benötigen, um zu uns geliefert zu werden. Nehmen wir an, Sie sind im Urlaub und lernen da eine spezielle Spirituose kennen und die haben wir vielleicht nicht im Sortiment. Dann können Sie online zu Hause oder bei mir im Markt aus einem Katalog auswählen und es wird hierher geliefert. Die Flexibilisierung wird mit Sicherheit noch verstärkt mit individuellen Angeboten für das persönliche Einkaufsverhalten.

Was macht Ralf Dörflinger in seiner Freizeit? Lesen Sie gerne?

Nein, ich lese gar nicht gerne (lacht).

Wie gestalten Sie dann Ihre Freizeit?

Meine Freizeit besteht hauptsächlich aus Fußball – etwa zu 90 Prozent. Wenn die Zeit dann noch da ist, ist es Cabrio fahren. Aber der Großteil ist Fußball. Ich bin zweiter Vorstand eines Fußballvereins – dem FC Langenau, Trainer einer U15-Mannschaft und auch noch im „hohen“ Alter spiele ich Fußball, sogar zum Teil aktiv in einer Reservemannschaft.

Dann machen Sie sich für die WM-Qualifikation bei der gezogenen Gruppe keine Sorgen?

Nein, bestimmt nicht!

Gibt es im Profisport einen Verein, dem Sie die Daumen drücken?

Aktuell dem 1. FC Heidenheim, die Nummer Eins in der Region, und wir sind Sponsor. Ich verfolge den FC Heidenheim seit dem Aufstieg von der dritten in die zweite Liga. In Bezug auf Ulm gehen wir jetzt auch mit dem SSV Ulm 1846 in eine Kooperation. Das sind die zwei Vereine, die ich sehr stark beobachte.

Wo fährt man in der Region am besten Cabrio?

Am besten da, wo es viele Kurven hat – wie die Alpen oder die Schwäbische Alb. Für mich ist es wichtig, dass das Dach auf ist, die Sonne zu genießen und den Wind um die Nase zu haben.

Geht es mit dem Cabrio dann auch in den Urlaub?

Nein, ich bin ein Mallorca-Fan. Das ist mein Urlaubsziel Nummer Eins. Raus aus der Region, komplett abschalten und wieder auftanken. Das ist für mich die Erholung: Strand, Wasser, Meer, gutes Essen und sich verwöhnen lassen.

Sie haben mit einem Lebensmittelhandel den perfekten Zugriff. Ist Kulinarik für Sie wichtig?

Ja! Gutes Essen! Gute Lebensmittel!

Kochen Sie selbst auch?

Mir fehlt die Zeit dazu. Aber bei uns zu Hause achtet meine Frau sehr darauf, dass man selbst mit entsprechenden Lebensmitteln kocht. Bei uns gibt es so gut wie keine Fertiggerichte. Generell kocht meine Frau alles frisch.

Gibt es da Vorlieben? Die mediterrane Küche?

Ja, so die Richtung. Ich grille gerne. Also eher typisch deutsch. Daheim steht der Kugelgrill und das ist im Sommer der Standard. Zwar nicht abgehoben, aber es darf doch auch mal ein Tomahawk-Steak sein.

Was gibt es zum Trinken dazu?

Einen guten Rotwein. Ich bin Rotwein-Liebhaber: kräftig, schwer, nicht zu viel Säure und fruchtige Weine. So Richtung Primitivo.





Ralf Dörfinger:
Im Gespräch mit den Spaßen Daniel M. Grafberger (links) und Philipp Schneider

► **Gehen Sie auch gerne zum Essen und fehlt Ihnen das gerade?**

Das fehlt mir schon, denn ich gehe gerne in Restaurants. Es muss nicht viel sein, aber die Qualität muss da sein. Das Buonissimo in Neu-Ulm zum Beispiel oder das Tuitong, der Thailänder in der Seitenstraße hier. In Langenau habe ich meinen Italiener, zu dem ich immer hingehe.

Mit wem möchten Sie mal im Aufzug stecken bleiben?

Dabei kann es sich natürlich nur um Fußball handeln. Ich bewundere Frank Schmidt, den Trainer des FC Heidenheim. Über den würde ich gerne mehr wissen.

Was fällt Ihnen spontan ein zu ...

... **Gunter Czisch?**

Ulm und Bürgermeister.

... **Citymanagerin Sandra Walter?**

Nette Person, sehr engagiert!

... **Aldi?**

Discounter, keine Konkurrenz.

Kann man von Discountern etwas lernen?

Ich habe eine andere Philosophie. Ich gehe auch andere Wege als meine Kaufmannskollegen. Ich sehe meine Stärken und Schwächen und wie der Kunde mich sieht. Das ist einfach nicht der Preis. Aldi möchte die Preisführerschaft haben und darum geht es zwischen Aldi und Lidl. Den Weg gehe ich nicht. Ich habe zum Beispiel ein Flugblatt, in dem ich keine Preise habe. Da möchte ich einfach meine Qualität, meinen Service und unseren Markt als Stärke sehen.

Bei mir spielt der Service eine große Rolle, die Frische und die Regionalität. Das und mein großes Sortiment sind meine Stärken. Aldi ist eine andere Welt. Er hat den besseren Platz hier. Er ist präsenter in der

„Frischer als vom Bauern direkt geht nicht“

Vieles kauft Ralf Dörfinger bei Verfügbarkeit nicht im Großhandel, sondern direkt beim Erzeuger

Hirschstraße und das fuchst mich ein bisschen. Uns sieht man erst, wenn man am Albert-Einstein-Platz davorsteht.

Das wird sich ja noch ändern ...

Das ist das, was ich möchte. Die Kunden, die hier hereinkommen, bleiben auch und haben ein Aha-Erlebnis. Mir ist das und damit die Mundpropaganda wichtig. Die funktioniert und ist oftmals die bessere Werbung, als wenn ich in irgendein Flugblatt einem Preis reinhaue und mich da mit supertollen Sonderangeboten präsentiere. Ich möchte ein gesundes Wachstum und die Kunden sollen nicht wegen des Preises reinkommen, sondern wegen uns, wegen meiner Mitarbeiter und unseres Sortiments.

Ihr Wunsch an Ulm?

Das wir hier ein Teil von Ulm werden, dass man uns mit Ulm verbindet. Letztendlich, dass die Sedelhöfe den Stellenwert bekommen, den sie verdient haben. Für die Stadt Ulm ist es ein Prestigeobjekt, aber es ist noch nicht so richtig angekommen. Ich beobachte auf Facebook, was die Menschen schreiben, und da wird vieles schon erwartet, was noch nicht so sein kann. Letztendlich leben die Sedelhöfe von den Menschen, die hier leben und wohnen. **Unsere obligatorische „Schlussfrage“: Bitte stellen Sie dem Spaß eine Frage ...** Welche Menschen lesen den Spaß?

WIR WÜNSCHEN EINEN GUTEN UND GESUNDEN START INS JAHR 2021 UND SAGEN DANKE FÜR IHR VERTRAUEN.



**170
VERKAUFTE
IMMOBILIEN
IM JAHR
2020!**

GEHEN SIE BEIM VERKAUF IHRER IMMOBILIE AUF NUMMER SICHER UND VERTRAUEN SIE DEM TESTSIEGER.

TELEFON 07 31 . 379 522-0
www.tentschert.de



Ihr
Martin Tentschert



TENTSCHERT
Immobilien IVD · seit 1986

Wie war 2020 und wie sehen die Erwartungen und Hoffnungen für das neue Jahr aus? Der SpaZz hat bei acht Oberbürgermeistern bzw. Bürgermeistern der Region nachgefragt

Neugieriger Nachfrager:
Daniel M. Grafberger

DIE GROSSE SPAZZ-NEUJAHRSUMFRAGE



ZUR PERSON

Gunter Czisch

Oberbürgermeister
der Stadt Ulm

Alter:
57 Jahre
Familienstand:
verheiratet, 2 Kinder
Erlerner Beruf:
Diplom-Verwaltungswirt (FH)
Im Amt seit:
2016
Parteizugehörigkeit:
CDU

Herr Czisch, wie haben Sie das Jahr 2020 erlebt?

Gunter Czisch: Trotz Corona ist 2020 in Ulm vieles vorangegangen: Die Sedelhöfe wurden eröffnet, vor dem Bahnhof gab es große Fortschritte, wichtige neue Baugebiete am Eselsberg und am Safranberg wurden begonnen. Dennoch war 2020 auch für uns in Ulm ein Jahr im Ausnahmezustand. Ich habe es einerseits als sehr fordernd erlebt, andererseits gab es aber auch viele ermutigende Begegnungen und Erfahrungen, die mir immer wieder gezeigt haben: Wir kriegen das hin. Mir ist bewusst, dass die Lasten dieser Krise sehr ungleich verteilt sind. Im Einzelhandel, in der Gastronomie, bei Dienstleistern und im produzierenden Sektor, ebenso im Kultur-, Sport- und Sozialbereich, überall waren hohe Flexibilität und enorme Kreativität gefordert – oft war das erfolgreich, zuweilen

aber auch vergeblich. Die Pandemie ist eine Zumutung – nicht zuletzt auch für unsere Demokratie! Ich verstehe gut, dass Menschen an der Sinnhaftigkeit einzelner Einschränkungen und Maßnahmen zweifeln, dass sie müde sind, Restriktionen zu erleben. Aber vergessen wir nicht: Der Virus ist unser Feind, ihn gilt es zu bekämpfen, nicht Ausgangsbeschränkungen und nicht die Maskenpflicht. Nur wenn wir den Virus besiegen, bekommen wir unser freies, selbstbestimmtes Leben zurück.

Was sind Ihre Erwartungen für das neue Jahr?

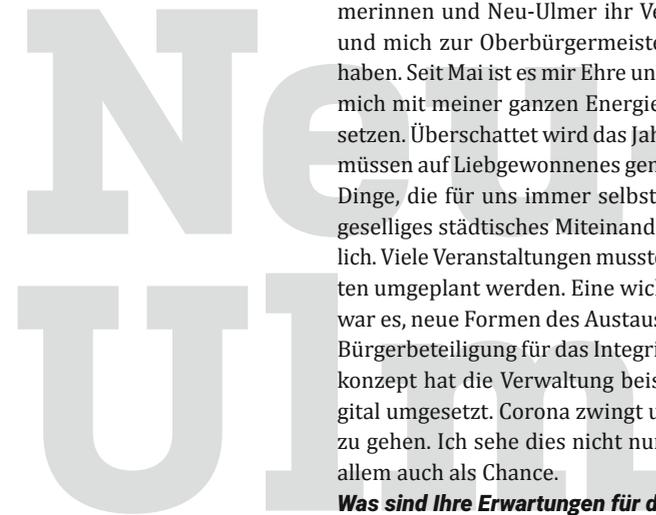
Normalerweise hätte ich auf diese Frage geantwortet: Ich freue mich auf dieses oder jenes Highlight im kommenden Jahr, auf dieses oder jenes besondere Ereignis. Stattdessen erhoffe ich für das Jahr 2021 vor allem, dass es uns gelingt, zur Normalität zurückzukehren. Ich erwarte, dass im Laufe des Jahres die Impferfolge sichtbar werden und die Infektionszahlen deutlich sinken werden. Und dass dann die Wirtschaft sich relativ rasch wieder fängt. Ich hoffe, dass die Auswirkungen des Brexits – wie immer die Verhandlungen zwischen Brüssel und London ausgehen – auf unsere Region moderat bleiben. Und ich würde mir wünschen, dass einiges von dem, was das Jahr 2020 eben auch mit sich gebracht hat, bleiben wird: einen geschärften Blick dafür, was und wer uns wirklich wichtig ist; den Mut – nicht erst in der Not – ausgetretene Wege zu verlassen und Neues zu wagen; das Selbstvertrauen, dass Schwierigkeiten uns nicht umwerfen; die Einsicht, dass wir nicht allein für uns selbst, sondern auch für den anderen mitverantwortlich sind.

ZUR PERSON

Katrin Albsteiger

Oberbürgermeisterin
der Stadt Neu-Ulm

Alter:
37 Jahre
Familienstand:
verheiratet, 2 Kinder
Erlerner Beruf:
Diplom-Politologin
Im Amt seit:
1. Mai 2020
Parteizugehörigkeit:
CSU



Frau Albsteiger, wie haben Sie das Jahr 2020 erlebt?

Katrin Albsteiger: Das Jahr 2020 wird definitiv in Erinnerung bleiben: Mein persönliches Highlight war natürlich die Kommunalwahl, bei der mir die Mehrheit der Neu-Ulmerinnen und Neu-Ulmer ihr Vertrauen ausgesprochen und mich zur Oberbürgermeisterin ihrer Stadt gewählt haben. Seit Mai ist es mir Ehre und Verpflichtung zugleich, mich mit meiner ganzen Energie für unsere Stadt einzusetzen. Überschattet wird das Jahr durch Corona. Wir alle müssen auf Liebgewonnenes genauso verzichten, wie auf Dinge, die für uns immer selbstverständlich waren. Ein geselliges städtisches Miteinander war heuer nicht möglich. Viele Veranstaltungen mussten abgesagt, einige konnten umgeplant werden. Eine wichtige städtische Aufgabe war es, neue Formen des Austauschs zu ermöglichen. Die Bürgerbeteiligung für das Integrierte Stadtentwicklungskonzept hat die Verwaltung beispielsweise komplett digital umgesetzt. Corona zwingt uns alle dazu, neue Wege zu gehen. Ich sehe dies nicht nur als Bürde, sondern vor allem auch als Chance.

Was sind Ihre Erwartungen für das neue Jahr?

Ich hoffe und wünsche mir in erster Linie, dass wir alle gesund und bestmöglich unbeschadet diese Krise überwinden werden und die Geschäfte, Firmen, Unternehmen und Wirtschaftsbetriebe auch im Jahr 2021 erfolgreich arbeiten können. Machen wir uns nichts vor: Die Corona-Pandemie hat dem Jahr 2020 ihren Stempel aufgedrückt. Doch die Pandemie ist nicht vorbei. Sie wird uns alle auch im Jahr 2021 noch vor enorme Herausforderungen stellen – privat wie beruflich. Für die Stadtverwaltung werden die kommenden Jahre zu einem finanziellen Kraftakt. Mit Blick auf die anstehenden Projekte werden wir Prioritäten setzen müssen. Nicht alles, was wünschenswert ist und bisher selbstverständlich war, wird kurzfristig möglich sein. Und dennoch schaue ich als bekennende Optimistin voller Zuversicht in die Zukunft. Denn: Es gibt auch eine Zeit nach Corona! Ich freue mich darauf, dass die Geselligkeit wieder zurück in unser Leben und auch unsere Stadt kommt. Ich freue mich auf Feste, Feiern, Kultur und gut besuchte Straßencafés und Gaststätten. Ich bin mir sicher: Mit Rücksichtnahme und Zusammenhalt wird dies alles in absehbarer Zeit wieder möglich sein.



Foto: Matthias Schmiedel



Günzburg



ZUR PERSON

Gerhard Jauernig

**Oberbürgermeister
der Stadt Günzburg**

Alter:
52 Jahre
Familienstand:
Verheiratet,
zwei erwachsene Kinder
Erlerner Beruf:
Bankkaufmann
Im Amt seit:
2002
Parteizugehörigkeit:
SPD

Herr Jauernig, wie haben Sie das Jahr 2020 erlebt?

Gerhard Jauernig: 2020 war ein Wechselbad der Gefühle. Die ganze Welt sah sich mit einer nie dagewesenen völlig neuen Situation konfrontiert. Viele Menschen, auch in Günzburg, waren von Corona mittelbar oder unmittelbar betroffen, was ich zutiefst bedauere. Auf der anderen Seite macht mir Mut, wenn ich sehe, wie wir alle zusammengehalten haben. Vielen von uns, auch mir selbst, ist im vergangenen Jahr bewusst geworden, dass es Dinge im Leben gibt, die wichtiger sind als Konsum oder materielle Werte. Die Erkenntnis, dass wir füreinander da sein müssen und dass gegenseitige Hilfe in der Familie, der Nachbarschaft, im Freundeskreis und im Beruf unersetzlich sind, ist sicherlich auch eine Folge der „Krise“. Wir haben auch wieder schätzen gelernt, einfach einmal zu Hause zu sein, mehr Zeit für die Mitmenschen zu haben, ein gutes Buch zu lesen und zu entspannen. Allen, die sich im letzten Jahr für andere eingesetzt haben, danke ich von ganzem Herzen.

Was sind Ihre Erwartungen für das neue Jahr?

Im neuen Jahr werden wir nicht gleich wieder Vollgas geben können – auch wenn wir uns schon lange nach Reisen, Ausgehen, Konzerte, Feiern, Sport, Kultur und Freizeit mit anderen sehnen. Wir müssen noch ein wenig Geduld haben und genauso diszipliniert das neue Jahr beginnen, wie wir das alte beendet haben. Ich bin guter Dinge, dass bei uns in Deutschland das Leben Stück für Stück wieder neu beginnt. Ich habe großes Vertrauen in unsere medizinische Versorgung, in die Impfstoffentwicklung, in unser Hygiene- und Abstandhalten – und auch in unsere wirtschaftliche Stärke. Wenn wir uns selbst und andere weiterhin vernünftig schützen, wird das „normale“ Leben schrittweise zurückkommen. Machen wir uns bewusst, dass wir in einem Land leben, in dem es den Menschen viel besser geht als vielen anderen in allen Erdteilen. Mein Wunsch ist, dass wir hier in Günzburg weiter so wunderbar zusammenhalten, wie wir das bisher getan haben

Foto: Bernhard Weizenegger

Frau Schäfer-Rudolf, wie haben Sie das Jahr 2020 erlebt? Was sind Ihre Erwartungen für das neue Jahr?

Claudia Schäfer-Rudolf: Das Jahr 2020 verlief seit Mitte März bis heute außergewöhnlich. Corona brachte und bringt uns in eine Situation des Stillstandes und der Lähmung in den verschiedenen Bereichen unserer Gesellschaft – die Krise hat unser Leben auf den Kopf gestellt. Plötzlich erscheint der Arbeitsplatz unsicher, Treffen mit Familie und Freunden sind kaum möglich, uns fehlt die unbeschwertere Fröhlichkeit der Feste, Feiern und Konzerte. Die durch die Corona-Pandemie entstandenen Wirtschaftskrise, die stärkste seit der Finanzkrise von 2008, wird uns im Jahr 2021 und wohl noch darüber hinaus beschäftigen. Allein im Gastgewerbe lag der Umsatz 24,9 % unter dem Niveau vom Februar 2020, dem Monat vor Ausbruch der Corona-Pandemie in Deutschland. Ohne die Kredite von Bund und Ländern in Milliardenhöhe würde die Situation noch drastischer ausfallen. Auch die Kommunen werden in Zukunft noch größere Anstrengungen unternehmen müssen, um ihre Aufgaben bewältigen zu können. Hier sind Kreativität und Geduld gefragt, bis wir zu einem normalen Wirtschaftsleben wieder zurückkehren können. Was die Krise jedoch auch zeigt, ist, dass sich viele Menschen miteinander solidarisiert haben. So haben sich bei uns in Senden die Vereine, Familien, Nachbarschaften, aber auch völlig fremde Menschen gegenseitig unterstützt. Respekt und gegenseitige Wertschätzung haben den Umgang miteinander geprägt. Darauf bin ich als Senderin stolz! Es ist sehr wichtig diese Solidarität auch nach der Krise zu leben!



ZUR PERSON

Claudia Schäfer-Rudolf

**Erste Bürgermeisterin
der Stadt Senden**

Alter:
50 Jahre
Familienstand:
verheiratet, 3 Söhne
Erlerner Beruf:
Journalistin
Im Amt seit:
2020
Parteizugehörigkeit:
CSU



Herr Salemi, wie haben Sie das Jahr 2020 erlebt?

Daniel Salemi: Seit Anfang März steht unser aller Leben auf dem Kopf – bis heute. Neben der eigenen Sorge und der Sorge um seine Freunde und Angehörigen, prasselte vieles auf uns ein und eine Flut an Informationen übermannte uns. In der zweiten Woche des ersten Lockdowns erkrankte ich an dem neuen Virus. Meine Erkrankung hat meinen Körper stark beansprucht – teilweise sogar bis heute. Als Patient kann ich sagen: Bei mir war es nicht „nur“ eine Erkältung. Die Pandemie betont besonders die Stärken unserer Gesellschaft – manchmal aber auch unsere Schwächen. Die Kreativität, Solidarität und Innovationskraft der Menschen in unserer Raumschaft sind aber bewundernswert. Dennoch merkt man eine zunehmende Anspannung, da uns der Austausch mit anderen und auch liebe Gewohnheiten fehlen.

Was sind Ihre Erwartungen für das neue Jahr?

Ich würde mich freuen, wenn wir es als Gesellschaft schaffen, diese schwierigen Zeiten gemeinsam zu bewältigen. Dazu brauchen wir aber Mut und auch die Zuversicht, dass wir nur mit einem positiven Gemeinsinn vorankommen. Ich freue mich darauf, dass wir im Frühjahr wieder hoffnungsfroh eine erblühende Natur und Menschen erleben dürfen und dass sich unser Leben in allen Bereichen im Laufe des Jahres normalisiert.

ZUR PERSON

Daniel Salemi

**Bürgermeister
der Stadt Langenau**

Alter:
43 Jahre
Familienstand:
verheiratet
Erlerner Beruf:
Diplom-Verwaltungswirt (FH)
Im Amt seit:
2016
Parteilichkeit:
Parteilos



Herr Seibold, wie haben Sie das Jahr 2020 erlebt?

Jörg Seibold: Das Wort des Jahres drückt wohl aus, was wir alle mit dem ablaufenden Jahr 2020 verbinden: die Corona-Pandemie. So geht es auch mir als Bürgermeister der Stadt Blaubeuren. Es hat mich beispielsweise bedrückt, die Belastungen und Folgen des Virus in unserem Pflegeheim zu erleben, geschlossene Läden und Gaststätten zu sehen, mit Menschen zu sprechen, die um ihre Existenz bangen. Und dennoch war 2020 mehr als nur jene Belastungen, die Corona mit sich gebracht hat. Menschen haben in einem Maße einander geholfen, das mich wirklich bewegt hat. Insbesondere in der ersten Hälfte des Jahres war da sehr viel Hilfsbereitschaft, Solidarität und Gemeinsinn. Ich habe den Eindruck, dass wir uns in Blaubeuren in diesem Sinne als bürgerliche Gemeinschaft eher nähergekommen sind als das uns das Virus auseinandergetrieben hätte. Unsere Gemeinschaft hat sich bewährt – im großen Handeln, wie in den kleinen, zwischenmenschlichen Gesten. Auch das wird mit Blick auf 2020 bleiben und uns zukünftig prägen.

Was sind Ihre Erwartungen für das neue Jahr?

Mein Wunsch ist, dass wir alle gesund bleiben bzw. werden und wir wieder ein Leben führen können, dass ohne die Einschränkungen der Pandemie stattfinden kann. Indes meine Erwartung – zumindest für die ersten Monate des neuen Jahres – ist das leider nicht. Wir werden noch eine Weile den Spagat zwischen dem medizinisch gebotenen, dem ökonomisch möglichen und den zwischenmenschlichen Bedürfnissen leben müssen. Wir – Kommunen wie Wirtschaft – werden auch nach der Corona-Pandemie Unterstützung und Hilfe benötigen. Das Virus mag besiegt werden können. Die wirtschaftlichen Folgen werden noch nachhallen, auch wenn Corona die Schlagzeilen nicht mehr beherrscht. Gerade dann ist es wichtig, weiterhin unterstützt zu werden. Blaubeuren hat auch für das kommende Jahr ein ambitioniertes Programm am Start. Wir möchten das spannende Thema der Sanierung Blautopfareal weiterentwickeln. Die hohe Qualität unserer Kinderbetreuung werden wir weiter stärken. Breitband spielt selbstverständlich eine wichtige Rolle. Stadtentwicklerische Konzepte sind im Blick. Kurz: Wir werden weiter an der Zukunft Stadt Blaubeuren bauen und arbeiten.



ZUR PERSON

Jörg Seibold

**Bürgermeister
der Stadt Blaubeuren**

Alter:
52
Erlerner Beruf:
Diplom-Verwaltungswirt (FH) und
Diplom-Verwaltungswissenschaftler
Universität Konstanz
Im Amt seit:
02. Juli 2002
Parteilichkeit:
Parteilos



Laupheim

ZUR PERSON

Gerold Rechle

Oberbürgermeister
der Stadt Laupheim

Alter:
56 Jahre
Familienstand: -
Erlerner Beruf:
Dipl.-Verwaltungswirt (FH),
Betriebswirt, Master of Laws (LL. M.)
Im Amt seit:
2018
Parteizugehörigkeit:
Parteilos

Herr Rechle, wie haben Sie das Jahr 2020 erlebt?

Gerold Rechle: Wenn ich auf das Jahr 2020 zurückblicke, dann sehe ich einerseits, welchen unterschiedlichen Herausforderungen wir uns stellen mussten, und andererseits, was wir trotz dessen alles bewegt und gestaltet haben. Die Corona-Pandemie hat sowohl den Bürgerinnen und Bürgern als auch der Stadtverwaltung einiges abverlangt. In den letzten Monaten waren Solidarität, Verständnis, aber auch Disziplin gefordert, wobei die Bürgerinnen und Bürger zudem auf vieles verzichten mussten. Insbesondere im Frühjahr hat es mich enorm beeindruckt, wie solidarisch und hilfsbereit die Laupheimerinnen und Laupheimer waren. Es wurde Hilfe angeboten, rasch Lösungen für dringende Probleme gefunden und man war – trotz des nötigen Abstandes – füreinander da. Ich bin sehr dankbar, dass es in Laupheim diesen starken Zusammenhalt und ausgeprägten Gemeinschaftssinn gibt. Obwohl Corona viele Bereiche stärker ausgebremst hat, konnten wir wichtige Investitionen in die Bildung und Betreuung, in die Entwicklung der Infrastruktur sowie den Ausbau der Älterenmedizin tätigen. Darüber hinaus wurden ebenso Projekte umgesetzt, welche dem Artenschutz und der Biodiversität dienen, zwei Themen, die mir ein besonderes Anliegen sind.

Was sind Ihre Erwartungen für das neue Jahr?

Ich hoffe sehr, dass die Bekämpfung des Coronavirus weiterhin erfolgreich und im Idealfall möglichst schnell voranschreitet. Doch trotz der bereits gemachten Fortschritte, ist auf jeden Fall bis zum Frühjahr, wenn nicht sogar bis in den Sommer hinein, mit Einschränkungen zu rechnen. Mit der Reduzierung der Einschränkungen kann einerseits das zwischenmenschliche Miteinander, egal ob nun im privaten, im Vereinsleben oder in der Arbeit, wieder stärker gelebt werden und sich andererseits die Wirtschaft wieder erholen. Denn es darf nicht vergessen werden, dass die schwierige wirtschaftliche Lage zu Verunsicherung und zu Existenzängsten führt. Obwohl nun das Thema Corona sowohl bei den Bürgerinnen und Bürgern als auch bei der Stadtverwaltung einen großen Raum einnimmt, verfolgen wir auch für das Jahr 2021 Projekte und Ziele, die Laupheim weiter voranbringen. Um möglichst zukunftsweisend und vorausschauend zu handeln, werden Aspekte der Nachhaltigkeit auch in anderen Bereichen, wie dem Bauen und der Infrastruktur, übernommen.



Herr Zeidler, wie haben Sie das Jahr 2020 erlebt?

Norbert Zeidler: Wie ein Schleier hat sich im zu Ende gehenden Jahr die Corona-Pandemie über das ganze Leben auch bei uns in Biberach gelegt. Wir waren alle gemeinsam mit Herausforderungen und Härten konfrontiert, wie es sie in der Geschichte der Bundesrepublik noch nie gab. Vieles von dem, was unser Leben normalerweise reichhaltig und bunt macht, musste ausfallen. Lichtblicke gab es für mich überall dort, wo die Krise ein besonders hohes Maß an Kreativität freigesetzt hat. Ich denke hier zum Beispiel an die Schützenfeste bei uns in Biberach: Obwohl unser Schützenfest heuer ausfallen musste, war das Schützengedächtnis in unserer Stadt doch erlebbar und greifbar. Auch die gesellschaftliche Solidarität, die gegenseitige Rücksichtnahme, die überall erlebbar war, hat mich beeindruckt.

Was sind Ihre Erwartungen für das neue Jahr?

Für das neue Jahr erhoffe ich mir vor allem eines: dass es uns gelingt, der Pandemie wieder ein größeres Maß an gesellschaftlicher Normalität abzurufen. Eine Erkenntnis aus den letzten Monaten ist mit Sicherheit, dass wir unser „ganz normales Leben“ wieder in einem höheren Maß wertschätzen. Bei uns in Biberach wird das Jahr einerseits sehr deutlich vom Bereich Bildung und Betreuung gekennzeichnet sein. So beginnen wir beispielsweise mit dem Bau unseres neuen Kindergartens im Baugebiet Hauderboschen und gehen in die Planung eines Vorspielsaales für unsere Musikschule. Zudem planen wir, mit der Biberacher Bürgerschaft in einen breit angelegten Dialog über die zukünftige verkehrliche Gestaltung unserer Biberacher Innenstadt einzutreten. Insgesamt wünsche ich uns allen eine gute Portion Langmut und wieder etwas mehr persönliche „Beinfreiheit“ in 2021.



ZUR PERSON

Norbert Zeidler

Oberbürgermeister
der Stadt Biberach an der Riß

Alter:
53 Jahre
Familienstand:
verheiratet, zwei Kinder
Erlerner Beruf:
Diplom-Verwaltungswirt
Im Amt seit:
2013
Parteizugehörigkeit:
parteilos

Biberach



Ein Buch von Ulmern über zwei Religionen

Ein Christ und ein Muslim haben sich zu einem intensiven Austausch getroffen. Heraus kam dabei ein Buch über zwei Religionen. Der Christ ist **Wilfried Weber**, geboren in Köln, lebend in der Region. Auf muslimischer Seite ist es der Ulmer Imam **Bilal Hodzic**, der in Bosnien geboren wurde

Unter dem Thema: „Unser Gott und euer Gott“ gehen die beiden Ulmer in einen tiefgründigen Dialog über die beiden Weltreligionen. In diesem Buch werden nicht die Religionen gewertet. Aber, wie in keinem anderem Buch zuvor, werden die Werte der Religionen nebeneinander beschrieben. Die Breite der Themen lobt der ehemalige Ulmer Dekan, Pfarrer Matthias Hambücher, außerdem, dass schwierige Bereiche nicht ausgeklammert werden. Er nennt das Buch eine Fundgrube und es macht Lust, im Gespräch zu diskutieren!

Die wichtigsten Akteure in diesem Buch sind Schiiten und Sunniten auf der einen, und Katholiken und Protestanten auf der anderen Seite. Es wird zum Beispiel auf die Gebetsvorbereitung sowie Gebethaltung eingegangen. Jeder kennt die Rituale im Islam, Waschen der Hände, Gesicht, Schuhe ausziehen und vor allem das „Sichniederwerfen“ vor Allah! Ähnlichkeiten gibt es bei den Katholiken, sie nutzen das Weihwasserbecken zur symbolischen Reinwaschung. Die Kniebänke dienen zum demütigen Gebet und das „Vater unser“ wird im Stehen gebetet. Protestanten hingegen haben Stühle, knien sich niemals, unterhalten sich, sitzen zum Teil auch beim „Vater unser“. Doch in allen Formen ist eines gleich: Ehrfurcht gehört zum Gebet.



Weitere Themen, die im Buch beleuchtet werden, sind Demokratie und Scharia; Jesus, Mohammed und die Frauen; Eine Muslima will einen Christen heiraten. Was nun? Wie wird die Mitgift fixiert? Himmel – Paradies? Allah – Gott? Das Buch beschreibt einen eindrücklichen Dialog der beiden Religionen. Dabei entstehen viele Parallelen, die den Gläubigen das Zusammenleben beschreiben, so heißt es im Koran: „Der Friede sei mit Dir und gehe von Dir aus“, in der Bibel lautet es: „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst.“

INFORMATION

Erhältlich im regionalen Buchhandel für 20 €
ISBN 978-3-88309-921-7

CHRISTEN UND MUSLIME GLAUBEN UND BETEN

Nach über 10 Jahren interreligiösem Dialog entstand dieses Buch, in dem immer christliche und islamische Werte nebeneinander dargestellt werden.

Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Sličnosti i razlike u islamu i kršćanstvu
Hristijan`lgin ve islamın ortak nokta
larive farklılıkları

Im Dialog Ulm – im Haus der Begegnung treffen sich Gläubige aller Religionen und Nichtgläubige.

Ein Diskussionsleiter führt die Unterhaltung und gibt für die nächste Sitzung ein gewähltes Thema und den nächsten Termin bekannt.

Familienunternehmen mit Tradition

Vom tropfenden Wasserhahn und der herausgefallenen Sicherung bis zum Industrieobjekt machen **GEBRÜDER PETERS** alles – nur keine Serienfertigung



Alles rund um das Thema Gebäude:

Fritz Peters, Veronika Peters, Fritz F. Peters, Franz Peters, Julia Peters



GEBRÜDER PETERS, das international tätige Familienunternehmen mit Stammsitz in Ingolstadt, stellt sich nun auch in Neu-Ulm auf: Mit der neuen Betriebsstätte in Neu-Ulm möchte **GEBRÜDER PETERS** auf dem Markt in Baden-Württemberg Fuß fassen. Das Team ist dort in den Bereichen Elektrotechnik und Versorgungstechnik beschäftigt – und es soll noch größer werden. „Als bayerischer Familienbetrieb versprechen wir uns von der württembergischen Metropole Ulm neue Wachstumsimpulse“, erklärt Fritz F. Peters. „Mit ihrer präzisen Arbeitsweise aber auch herzlichen und offenen Art sind uns besonders schwäbische Fachkräfte herzlich willkommen“, so Julia Peters. Das Team vor Ort profitiert von dem über 115-jährigen Firmen-Know-how in den Bereichen Elektrotechnik, Versorgungstechnik, Gebäudemanagement, MSR, Stahlbau, Rohrleitungs- und Anlagenbau oder CAD-Softwarelösungen.

„**Ausruhen gehört nicht** zu unseren Stärken. Ganz gleich, ob Einfamilienhaus oder öffentliche Großprojekte, wir machen alles außer Serienfertigung“, äußert Fritz Peters. **GEBRÜDER PETERS** beschäftigt mehr als 800 Mitarbeiter an den Standorten Ingolstadt, Neu-Ulm, Nürnberg, München, Neckarsulm, Talheim, Brüssel und Legnica mit einem Umsatz von mehr als 100 Mio. Euro pro Jahr.

„**Sie wollen uns** kennenlernen? Dann besuchen Sie uns auf unserer Internetseite www.gebr-peters.de oder treten Sie persönlich mit uns in Kontakt. Wir freuen uns ebenfalls über aussagekräftige Bewerbungen und engagierte, neue Gesichter in unserem Team“, so Fritz F. Peters. **ps**

INFORMATION
www.gebr-peters.de





Walter Feucht:
Multi-Unternehmer, Vorsitzender der TSG Söflingen,
Knallbonbon-Veranstalter, Familienvater, Ex-Stadtrat

Wer kann das Unerklärliche erklären?

Zum jetzigen Lockdown gibt es keine Alternative mehr! Leider! Die Infektions- und Todeszahlen sind viel zu hoch, hier und weltweit! Die ständigen Relativierungen von selbsternannten Schützern unserer Demokratie, Pandemielegnern und das Verbreiten von gefährlichen Halb- und Viertelwahrheiten, die dann zu verlogenen Botschaften und kruden Verschwörungstheorien geformt werden, ändern an den Realitäten dieser Pandemie nichts. Auf dem Ulmer Münsterplatz tummelten sich Redner, die mehr an einen ehemaligen Reichspropagandaminister erinnerten als an Helden der Demokratie. Die Sekundärtugenden sind auffällig. Bei Goebbels war „der Jude“ an allem Schuld. Bei den Demokratie- und Freiheitsrettern sind das Bill Gates, Elon Musk oder Jeff Bezos, die die Welt angeblich gekauft haben und ins Joch der Unterdrückung stürzen wollen. Geht's noch dümmer, vielleicht eine Nummer kleiner?

Glaukt denn jemand, der bei klarem Verstand ist, dass Intensivärzte und Pflegepersonal der Uni Ulm und in anderen Kliniken von Bill Gates gekauft sind, von diesem geschmiert werden, um den Menschen eine Pandemie vorzuspielen, die es gar nicht gibt? Ich hatte die Gelegenheit, mit Ärzten der Uni Ulm zu sprechen, die an der Intensivfront arbeiten und die täglich sehen, was los ist. Sie arbeiten zurzeit alle, zusammen mit dem Pflegepersonal, am Anschlag. Die können nicht einfach wegrennen! Sie haben auch Familien, Freunde und Verwandte und sie haben Sorge und Angst, sich anzustecken. Ich habe in diesen Gesprächen keine/keinen Arzt/Ärztin/Pfleger/Pflegerin erlebt, der/die Covid-19 verharmlost oder die Pandemie in Frage stellt! Sie alle machen einen tollen Job!

Als bei Anne Will in der ARD die Ministerpräsidenten Láschet und Schwesig erklären sollten, wie man nun die Besuchsregelungen an Weihnachten innerhalb der Familien berechnen soll, kamen sie peinlich ins Straucheln. Sie konnten es nicht! Was für eine Pleite, die eigenen Beschlüsse nicht sofort erläutern zu können. Anne Will musste mehrfach nachfragen. Über die Sommermonate hat die Politik regelrecht geschlafen. Viel zu wenig bis nichts wurde seitens der Regierung/Länderregierungen in Sachen Corona vorbereitet und Schutzmaßnahmen erarbeitet. Jetzt dem

Bürger die alleinige Hauptschuld wegen der dramatisch gestiegenen Infektionszahlen zu geben, weil die bürgerliche Vernunft semioptimal gewesen sei und man deshalb massiv sanktionieren müsse, ist ein Unding. Natürlich gab und gibt es diese Nachlässigkeiten bei Bürgern, die nicht gerade solidarisch sind. In Berlin und in den Staatskanzleien spielte man Mikado (MP Kretschmann bewegte sich wochenlang nicht) oder es wurde „Rambo“ gespielt – wie es der Baumumarmmer MP Söder tat. Seinen Laden hat er aber bis heute nicht im Griff. Eine Ich-AG-Show!

Übrigens: Zur German Angst!

Elektrosmog, Teslaströme, saurer Regen, Legionellen, Furane, Dioxine, Ebola, Waldsterben, Ozonloch, Nuklearraketen, Atomkraftwerke, Aifs, Sars, BSE, Vogel- und Schweinegrippe, Artensterben, Altersarmut, Bienensterben, Klimawandel, Inflation, Zusammenbruch des Euro, Borreliose, der Rechtsruck, der Regenwald, Trump, Chlorthühnchen, Borussia Dortmund wird Deutscher Meister, mit Weihnachten wird es ohnehin nichts mehr – und Nostradamus warnte ja auch schon vor AIDS.

Ich würde die Münchner Straße in Ulm schließen, die Adenauerbrücke zur Hängematte umfunktionieren, den Autoverkehr ganz abschaffen. Lohnt sich doch nicht mehr! Ein Leben auf Sparflamme, wo wir jeden Sommer an die Ostsee oder ins Kiesental fahren und im Herbst zum Wandern in den Harz. Viel weiter kommt man ja auch nicht mit dem Fahrrad oder der Bahn, wie Jan Fleischhauer im Focus so treffend bemerkte. Die Chinesen grüßen uns dann vom Flugzeug herunter, wenn sie auf dem Weg nach St. Tropez, Mallorca, Florenz oder dem Vatikan sind.

Darf man eigentlich noch lachen in Corona-Zeiten? Oder wird uns das die pietistische Pfarrerstochter aus der Uckermark auch noch verbieten wollen? Der bekannte Journalist Henryk A. Broder beschrieb die Kanzlerin kürzlich als sehr intelligente, kalte Physikerin, die das Gehorchen in der FDJ gelernt hat. Mutti war sie jedenfalls noch nie!

Seriös, aber herzlich – bleiben Sie gesund
Walter Feucht



Lesestoff für triste Tage

Mach's mal veg! – Durch pflanzenbasierte Ernährung zu mehr Gesundheit und Wohlbefinden



Welche Nahrung aufgenommen wird, hat einen direkten Einfluss auf den Organismus, erklärt die Autorin, Heidi Jabusch, auf den ersten Seiten und fragt den Leser: „Würdest Du in Dein Auto einen Treibstoff füllen, mit dem es langsamer fährt und schneller kaputtgeht?“ Natürlich nicht.

Den richtigen Treibstoff für den Körper liefert sie dann direkt mit: In ihrem Kochbuch finden sich vegane Rezepte von Frühstück über Suppen und Eintöpfe bis hin zu Smoothies und anderen Getränken. Die Anleitungen, die mit großformatigen, bunten Bildern versehen sind, garniert sie obendrein noch mit fundiertem Fachwissen und hilfreichen Tipps. Nicht nur überzeugte Veganer werden hier fündig. Jeder, der sich gesund und bewusst ernähren möchte, kann sich von seitenweise kreativen Ideen inspirieren lassen und vielleicht auch etwas Neues kennenlernen.

Heidi Jabusch | 143 Seiten | 19,99 €

Narrenbote Nr. 44: Journal Schwäbisch-Alemannischer Fastnacht



Millionen Narren im Südwesten schauen dieses Jahr betrübt in die Röhre! Große Veranstaltungen und eine organisierte Fastnacht wird es 2021 kaum geben. Umso besser, dass das neue Journal, das Verbandsorgan der Vereinigung Schwäbisch Alemannischer Narrenzünfte vollgepackt mit schönen Impressionen der närrischen Tage

ist. Vor allem freie, unorganisierte Fastnacht spielt in dieser Ausgabe eine gewichtige Rolle. Dies kann schöne Impression sein, wie man im kleinen Kreis, auch während der Pandemie, närrisch sein kann. Zudem wird fastnächtliches Brauchtum in Österreich genauer unter die Lupe genommen. Kurzum, ein Muss für alle Narren, gerade jetzt, um ein bisschen närrisches Feeling ins Wohnzimmer zu bekommen.

Vereinigung Schwäbisch Alemannischer Narrenzünfte | 70 Seiten | 6 €



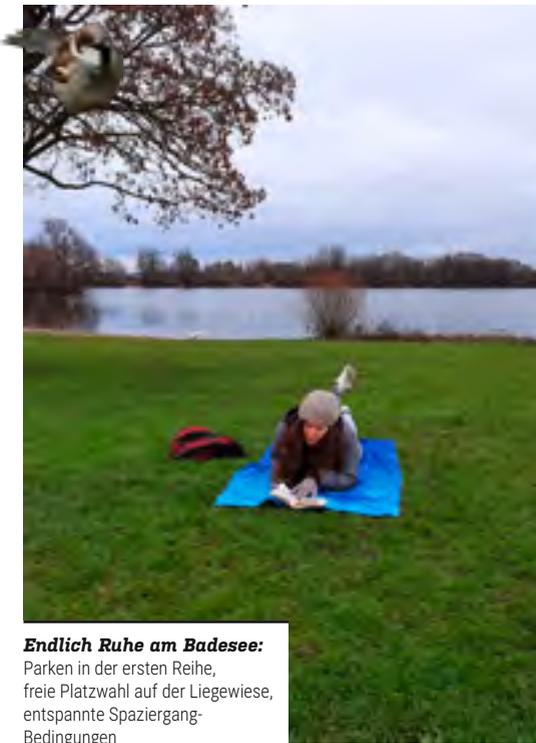
CHRISTINS LIEBLINGSORTE

Unterschätzt, übersehen, supercool – besondere Orte in und um Ulm

Weniger ist mehr

48°21'59.8"N 10°01'28.1"E

Lärm, Gedränge, Handtuch an Handtuch – wo es in den Sommermonaten trotz Abstandsgebot erstaunlich eng zugeht, gibt es jetzt Parkplätze in der ersten Reihe, freie Platzwahl auf der Liegewiese, keine unkontrolliert herumfliegenden Bälle und Frisbees, kein Gedränge und Geschubse auf den Stegen und Inseln – ein Traum! Zwar will jetzt, bei winterlichen Temperaturen, auch keiner mehr ins Wasser, trotzdem lohnt sich ein Ausflug an die hiesigen Bade- und Baggerseen. Ganz ohne Musik aus tragbaren Boxen, strahlen sie eine ungewohnt ruhige Atmosphäre aus, die zum Abschalten und Entspannen einlädt. Für ein Nickerchen auf der Wiese ist es wohl zu kalt, aber Schwäne beobachten, Steinchen ins Wasser werfen, die glitzernden Wellen bewundern und in einem kleinen Spaziergang den See umrunden, das geht. Während die Ulmer am Wochenende gerne in Scharen zum Kuhberg pilgern und den Höhenweg in einen Highway verwandeln, regiert hier am Wasser die Stille. Wer es satt hat, sich einzureihen und das Tempo dem Vordermann anzupassen, oder sich aufs ständige Überholen und Überholtwerden konzentrieren zu müssen, der ist hier am See gut aufgehoben.



Endlich Ruhe am Badesee:
Parken in der ersten Reihe, freie Platzwahl auf der Liegewiese, entspannte Spaziergang-Bedingungen



Der SpaZz RateplaZz

Wo haben wir das Bild aufgenommen? Jeden Monat zeigen wir Ihnen ein Detail aus Ulm oder Neu-Ulm von einem Ort, der eine Geschichte erzählt – diese Geschichte verraten wir dann an dieser Stelle in der nächsten Ausgabe, unter dem neuen Rätsel



Wo findet man diesen Ort?

Unter allen richtigen Einsendungen an E-Mail verlosung@spazz-magazin.de (Betreff „SpaZz RateplaZz“) bis zum **12. Januar 2021** verlosen wir **2 x 2 Kinofreikarten für das Xinedome** in Ulm!

Gewonnen haben:

- Elisabeth Wagner
- Marcus Späth

Herzlichen Glückwunsch!

AUFLÖSUNG

des letzten Bilderrätsels



Die Synagoge am Weinhof

Im Dezember 2012, gut 70 Jahre nach den schändlichen Ereignissen der Reichspogromnacht am 9. November 1938, bezog die jüdische Gemeinde ihr neues Zuhause in Ulm. Eine Heimat zu finden verlangt nach einem Ort, an dem der Glaube und die Gemeinschaft gelebt werden kann. Der Neubau auf dem Weinhof – nur wenige Meter vom Standort der alten Synagoge entfernt – ist ein starkes Signal, dass jüdisches Leben wieder seinen angestammten Platz in Ulm einnimmt. Mit dem neuen Gemeindezentrum ist ein zentraler Anlaufpunkt für die 450 Mitglieder große jüdische Gemeinde in Ulm entstanden. Deshalb beherbergt das architektonisch hochwertige Gebäude außer der Synagoge und der Mikwe auch einen Gemeindesaal, einen Kindergarten, ein Jugendzentrum, eine Bibliothek und einen kleinen Einkaufsladen.

Quelle: www.ulm.de

Es wird besser werden



Jeden Monat schreibt hier **Lena Christin Schwelling, 28, Stadträtin der Grünen**, beruflich unterwegs für die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung, Masterstudentin an der Verwaltungshochschule Ludwigsburg, immer auf Achse und das auf der Schiene.

Ich schreibe diesen Text am Vorabend des harten Lockdowns Mitte Dezember und versuche mir vorzustellen, wie die Lage sein wird, wenn Sie diese Zeilen im Januar dann lesen werden. Wir werden ein ganz anderes Weihnachtsfest hinter uns haben und wir werden eine Silvesternacht erlebt haben ohne Besuch und ohne Feuerwerk. So ganz kann ich mir das alles heute noch nicht vorstellen ... Aber vielleicht haben wir die Zeit ja auch genossen, die Ruhe zwischen den Jahren, und haben uns über alle Geschenke gefreut, auch die mittelmäßigen, denn umtauschen ließen sie sich ja ohnehin nicht. Und hoffentlich waren die Maßnahmen erfolgreich, die ersten Impfungen schützen bereits die besonders vulnerablen Gruppen, die Fallzahlen sind drastisch zurückgegangen und wir finden uns 2021 in einer viel besseren Lage wieder als jetzt Mitte Dezember 2020.

Und schauen wir weiter nach vorne, womöglich können wir im Februar noch

Skifahren gehen und den verschneiten Winter in den Bergen genießen, die Gastronomie und der Einzelhandel öffnen wieder und wenn wir weiter ins Frühjahr blicken, das Wetter wieder wärmer wird und die Zahl den Geimpften immer weiter steigt, dann können wir uns womöglich wieder mit Freundinnen und Verwandten treffen, tragen im Sommer vielleicht keine Alltagsmasken mehr im Öffentlichen Verkehr und im Supermarkt und im Dezember 2021 schauen wir dann zurück und all die Corona-Einschränkungen werden nur noch eine Erinnerung sein, während wir Weihnachten mit der ganzen Familie um den Baum sitzen und Silvester mit unseren Freunden das Jahr 2022 begrüßen, als wäre es nie anders gewesen.

Danken wir jetzt also erstmal allen, die 2020 so sehr über sich hinausgewachsen sind, ob im Krankenhaus, bei der Kinderbetreuung oder wo auch immer, und freuen wir uns auf 2021, das nur besser werden kann.

HELLES VOLLBIER



15 21



ERHÄLTlich BEI:
FINKBEINER, REWE, E-CENTER, GETRÄNKE EHRET





TRASH WALK

in & um (Neu-) Ulm

Der SpaZz unterstützt die neue Aktion von BESTZEIT und Rotaract Ulm in Kooperation mit Sport Klamser, Volksbank Ulm-Biberach eG, inULM. Mitmachen!

WAS IST DAS?

Du bist gerne an der frischen Luft? Gehst gerne eine Stunde spazieren – alleine oder mit Family & Friends & Hund – und möchtest ganz nebenbei noch was für die Umwelt tun? Dann schnapp dir doch einfach deine (Groß-)Eltern, Kinder, eine(n) Freund(in) oder deinen Hund, sowie eine Mülltüte & Handschuhe (& bei Bedarf eine Stirnlampe) und mach mit beim TRASH WALK everywhere.

WAS MACHT MAN DA?

Jede*r startet seinen eigenen kleinen TRASH WALK vor der Haustüre: Spazieren gehen, die Heimat erkunden & den Müll sammeln, der dir am Wegesrand begegnet.

WANN?

Jeden ersten Donnerstag im Monat.

WARUM?

Einfach so ... weil es Spaß & Sinn macht! Eine schöne Zeit an der Frischluft, sich bewegen und ganz nebenbei etwas Sinnvolles zu tun. Und vielleicht mit anderen Mitmenschen ins Gespräch kommen.

Das geht auch regelkonform: alleine, zu zweit, mit Kids/ Eltern oder Hund. Und wer möchte, postet anschließend ein Foto auf Instagram, Facebook, WhatsApp oder wo auch immer: #TRASHWALK. Wir sind gespannt, wie viele TRASH WALKer*innen (digital) unterwegs sind ... Eine kleine BESTZEIT. Für dich & für die Natur.

WER STECKT DAHINTER?

Angefangen hat es in Ulm. Der TRASH WALK ist eine Idee, die zu Beginn der Covid19-Pandemie bei einem Online-Meeting von Sandra, Katharina und Rotaract Ulm geboren wurde – in Kooperation mit Sport Klamser, Volksbank Ulm-Biberach eG, inULM und SpaZz & inzwischen vielen anderen.

Wir freuen uns auf viele TRASH WALKER*INNEN!



INFORMATION

Auf Facebook bei BESTZEIT:
www.facebook.com/bestzeit.co

oder ROTARACT ULM:
www.facebook.com/RACUlm

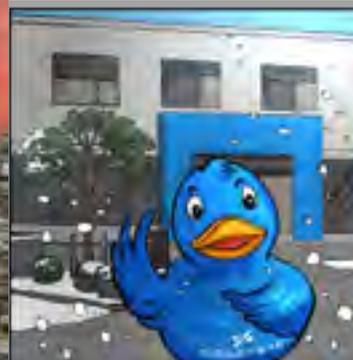
auf Instagram bei in.Ulm:
www.instagram.com/in.ulm

Im Sportfachgeschäft
Sport Klamser
Frauenstraße 26
89073 Ulm



DONAUBAD
BAD SPORT FREIZEIT

DAS DONAUBAD SCHAUFENSTER



Junge Comic-Zeichner aufgepasst!

Die Donaubad-Ente und der Schneemann möchten wissen, wie es mit ihnen weiter geht ...

Sie vermissen das Donaubad? Das Donaubad vermisst Sie auch! Aber für die jungen Gäste gibt es jetzt ein wenig Zeitvertreib: einen Comic-Malwettbewerb! Der Beginn der Geschichte ist vorgegeben: Die Donaubad-Ente trifft den Schneemann und die beiden beschließen, den Tag miteinander im Donaubad zu verbringen. Wie der Tag nun aussehen kann, ist der Fantasie überlassen! Auf der Website www.donaubad.de kann die Comic-Vorlage heruntergeladen werden. Dann einfach kreativ fortsetzen und bis 31. Januar wieder an das Donaubad zurücksenden. Dabei winken dann tolle Donaubad-Gewinne, wie zum Beispiel Kindergeburtstage oder Freitickets ins Erlebnisbad für die ganze Familie. Also unbedingt mitmachen!

Donaubad Ulm/Neu-Ulm GmbH, Wiblinger Straße 55, 89231 Neu-Ulm, Tel. 0731 985990, www.donaubad.de, info@donaubad.de



Verlosung + IHR PLUS IM SPAZZ

Donaubad und SpaZz verlosen 1 Happy New Year-Geschenkgutscheine im Wert von 250 €!
E-Mail mit Betreff „Donaubad“ bis 10. 01. an verlosung@spazz-magazin.de

HORRORSKOP

Die Sterne

-  Wassermann (21. 01. – 19. 02.)
-  Fische (20. 02. – 20. 03.)
-  Widder (21. 03. – 20. 04.)
-  Stier (21. 04. – 20. 05.)
-  Zwillinge (21. 05. – 21. 06.)
-  Krebs (22. 06. – 22. 07.)
-  Löwe (23. 07. – 23. 08.)
-  Jungfrau (24. 08. – 23. 09.)
-  Waage (24. 09. – 23. 10.)
-  Skorpion (24. 10. – 22. 11.)
-  Schütze (23. 11. – 21. 12.)
-  Steinbock (22. 12. – 20. 01.)

ROHDIAMANTEN WOLLEN GESCHLIFFEN WERDEN

Sie sind Steinbock, und als wäre das nicht schlimm genug, bietet Ihnen der Januar zwar zahlreiche Chancen, doch sie zu nutzen, ist nicht Ihre Stärke. Durch Ideenreichtum, Disziplin und Ehrgeiz kreieren Sie am Arbeitsplatz neue Konzepte. Wie ein ungeschliffener Rohdiamant sollte Sie die Führungsetage ansehen, jedoch laufen Sie gänzlich unter dem Radar. Ängstlichkeit und Unsicherheit stehen Ihnen im Wege. So färbt sich Ihr Gemüt zu Jahresbeginn schwarz, die Tristesse gewinnt an Überhand. Auch auf das Liebesleben schlägt sich dies nieder. Ihre Stärke, die Treue, wird von Ihrem Gegenüber schnell als anhänglich empfunden. Ihre Libido funkelt schon lange nicht mehr wie ein Bergkristall, Melancholie wird Ihr Begleiter in der Winterzeit. Doch Sie sind Realist, es wird schon wieder werden!

SO IST DER STEINBOCK

- Eigenschaften:**
Hart arbeitend, Realist, steht mit beiden Beinen im Leben
- Stärken:**
Flexibilität, Ideenreichtum, Disziplin, Ehrgeiz, Treue
- Schwächen:**
Ängstlichkeit, Unsicherheit, Reserviertheit, Kleinlichkeit, Melancholie
- Ihre Steine:**
Amethyst, Bergkristall, schwarzer Rohdiamant
- Ihr Planet:**
Saturn
- Ihr Element:**
Erde
- Ihre Farben:**
Schwarz
- Entsprechende Körperteile:**
Skelettsystem, Knochen



So beginnt das neue Jahr:
köstlich und gemütlich



Wer keine Lust auf Kochen hat, ist beim Orange Restaurant in Neu-Ulm an der richtigen Adresse. Das Restaurant bietet seinen Gästen jeden Monat ein besonderes Menü aus der regionalen, schwäbisch-bayerischen Küche zum Abholen an. Im Januar gibt es als Take-Away-Special frischen Zander in einer knusprigen Kartoffel-Kräuter-Kruste mit mediterranem Gemüse und einer leichten Weißweinsauce. Das Beste daran: Das

frisch zubereitete Menü kostet nur 11 €. Bestellt werden kann das Orange Take-Away zwischen 17:30 und 21:00 unter der Telefonnummer 0731 378 46 57 32. Die Abholung ist ganz bequem, garantiert safe, clean und schnell. Das Orange Restaurant befindet sich auf dem Orange Areal in der Dieselstraße 4 in Neu-Ulm. Bestellen, Abholen, daheim genießen. Der perfekte Start ins neue Jahr.

www.orange-hotel.de

Statt Weihnachtsfeier: **RKU spendet 8.500 Euro** für Bildungsprojekte in Afrika



Weihnachten gemeinsam feiern, das ist in diesem Jahr aufgrund der Corona-Pandemie vielen nicht möglich. Darunter fallen auch die sonst üblichen Firmenfeiern. Statt einer Weihnachtsfeier will das RKU mit seinen Mitarbeitern in diesem Jahr an diejenigen denken, die die Corona-Pandemie besonders hart trifft. Vor diesem Hintergrund unterstützt das RKU mit einer Geldspende von 8.500 Euro an den Ulmer/Neu-Ulmer Verein Support e.V. Bildungsprojekte an zwei Schulen in Namibia. Den Scheck nahmen der Vorsitzende des Vereins Support e.V., Prof. Dr. Heinz Maier und Schatzmeister Ro-

land Stiele im RKU entgegen. Mit der Geldspende kann der Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Medizin in der Dritten Welt zu unterstützen, unter anderem dringend benötigtes Lehrmaterial und Bücher für Schulen in den Orten Rehoboth und Dordabis in Namibia kaufen.

www.rku.de, www.support-uhl.de

Kein ULMZUG, keine Kornhaustage –
doch die Fasnet im Herzen bleibt!



Die Corona-Pandemie und ihre Folgen trifft auch die Ulmer Fasnet hart. Zum ersten Mal in der 29-jährigen Geschichte der Narrenzunft Ulm müssen die Ulmer Narrentage und damit auch der traditionelle große Narrensprung ULMZUG abgesagt werden. „Schweren Herzens müssen wir unseren ULMZUG und die Bürgerfasnet im Kornhaus für 2021 absagen. Aber im Hinblick auf die aktuelle Situation rund um die Corona-Pandemie ist es undenkbar, diese publikumsträchtigen Veranstaltungen durchzuführen. Hier stehen für uns das Wohl und die Gesundheit unserer Mitglieder, Narrenfreunde und Gäste an oberster Stelle.“ so Zunftmeister Gerhard Wies. „Das Einzige, was Bestand hat, ist, dass die Fasnetszeit an sich nicht abgesagt werden kann. Zum einen ist die 5. Jahreszeit, ähnlich wie auch die Fastenzeit, fest im Kalender verankert, und zum anderen trägt ein echter Narr die Fasnet stets in seinem Herzen.“ Für das Fasnetsjahr 2021 wird die Narrenzunft Ulm fortlaufend die Möglichkeiten für ein bisschen Stadtfasnet und Fasnetsgefühl prüfen. Dies aber immer vor dem Hintergrund, die aktuellen Verordnungen zu beachten und kein Risiko einzugehen. Darüber hinaus wird die freiwerdende Zeit durch die Zunft gut genutzt. Denn es stehen umfangreiche Planungen für das nächste Ulmer Fasnets-Highlight an. Vom 4. bis 6. Februar 2022 findet in Ulm das große Ringtreffen des Alemannischen Narrenrings statt. Dann, wenn alles wieder in normalen Bahnen laufen kann, steht Ulm für drei Tage voll im Zeichen von Tradition, Brauchtum, Fasnet und Narretei. Bis dahin aber heißt es leise „ZONG-Raus“ und s' goht d'r'ega!

Im Moment dürfen wir leider
nicht für Sie da sein ...

... aber **schnellstmöglich** öffnen wir wieder unsere Türen für Sie

Die **Landesverordnung untersagt** derzeit den Betrieb von Kinos – in der aktuellen Fassung bis 10. Januar. Sobald der Xinedome wieder seinen Betrieb aufnehmen darf, sind wir natürlich wieder für Sie da. Aktuelle Infos und – wenn der Betrieb erlaubt ist – das Programm finden Sie unter www.xinedome.de.

IHR PLUS
IM SPAZZ +

Der Spazz-Xinedome-Filmklassiker:
„12 Monkeys“

Vorbehaltlich der Gestattung
durch die dann gültige Landesverordnung!

Jeden Monat zeigen wir mit dem Xinedome **einen Filmklassiker mit Rahmenprogramm**. Diesen Monat zeigen wir am **23. Januar, um 11 Uhr, den Kultfilm „12 Monkeys“** mit Frühstück vorab – **natürlich zum Spazz-Sonderpreis**



INFORMATION

12 Monkeys, 1995
mit Bruce Willis,
Madeleine Stowe,
Christopher Plummer.
Ein Film von
Terry Gilliam.

Nachdem die Oberfläche von einem Virus verseucht wurde, muss die Menschheit des Jahres 2035 unter der Erde leben. Doch eine Chance auf Rettung besteht – sie hört auf den Namen James Cole. In einer unterirdischen Stadt lebt Cole in einer Gefängniszelle bis zu dem Tag, an dem die für die Rückeroberung des Planeten zuständigen Wissenschaftler ihn als Freiwilligen ausersehen, in der Zeit bis ins Jahr 1996 zurückzureisen. Zu diesem Zeitpunkt brach das Virus aus, verbreitet von der Armee der „Twelve Monkeys“. Kathryn Raily ist eine erfolgreiche Psychologin, sie lebt im amerikanischen Baltimore. An einem Tag im Jahr 1990 wird sie von der Polizei wegen eines Notfalls ins Polizeirevier gerufen. Sie soll sich eines aufgefundenen Mannes annehmen. Der Gefangene sei nackt, nur in eine Art Regenmantel gehüllt und äußerst aggressiv. Dieser Mann spricht über einen dubiosen Auftrag, den er ausführen müsse, und über die Luft, die so wunderbar rein sei, frei von Bakterien. Er glaubt, sich im Jahr 1996 zu befinden ...

So aktuell wie nie – wir zeigen den Kultfilm von Terry Gilliam auf der großen Leinwand! Xinedome und Spazz machen es möglich. Am Sonntag, 23. Januar, geht es um 11 Uhr los: Genießen Sie ein Frühstück mit Croissant, Butterbrezel und Kaffee. Anschließend bekommen Sie ein kleines Popcorn und einen Softdrink 0,5 l zum Mitnehmen in die Kinovorstellung (Beginn: ca. 12:15 Uhr). Und das alles zusammen für nur 9 € pro Person!



ANMELDUNG

Da die Zahl der Plätze begrenzt ist, ist eine **verbindliche Anmeldung** erforderlich. Bitte schreiben Sie **bis spätestens 16. Januar** eine **E-Mail mit gewünschter Personenzahl** an

stadtgespraeche@spazz-magazin.de

Die 9 € pro Person sind vor Veranstaltungsbeginn an der Kinokasse zu zahlen. Es gelten natürlich die dann aktuelle Landesverordnung sowie das Hygienekonzept des Xinedome.

Auch wenn bis zum 9. Januar die aktuellen Regeln nicht bekannt sind, melden Sie sich gerne an. Sollte die Veranstaltung nicht durchgeführt werden dürfen, informieren wie Sie schnellstmöglich.





knackig
...in Farbe.

knackig
...im Service.

knackig
...im Preis.

DRUCKHAUSFRANK

Wir sind Ihre Druckerei.

Druckhaus Frank GmbH Sandfeldring 13 86650 Wemding
 Telefon 09092-96691-0 info@druckhaus-frank.de
 Telefax 09092-96691-29 www.druckhaus-frank.de



Ristorante Il Gusto
 Petrusplatz 7
 89231 Neu-Ulm
 Tel.: 0731/79123
 Fax: 0731/7254343
 info@ilgusto-nu.com

Öffnungszeiten:
 Mo – Do 11:30 – 22:30 Uhr
 Fr, Sa 11:30 – 23:00 Uhr
 Den Lieferservice gibt es weiterhin auf Anfrage.

*Täglich wechselnde Tageskarte
 Täglich wechselnder Mittagstisch*

Kon-ya Sushi
 in Neu-Ulm
www.sushi-kon-ya.de

Domino's

Unter neuer Leitung!
 Anbieter: Domino's Pizza Ulm,
 Frank Werner Lippeke, Frauen-
 straße 38-40, 89073 Ulm

Pizza für Abholer
 SCHON AB **4,99**

PIZZEN MARGHERITA, SALAMI, BRUSCHETTA, FUNGHI UND PROSCIUTTO
 ALS CLASSIC (Ø 25 cm)

Domino's Ulm
 Frauenstr. 38-40*
 Tel 0731-155 396 0
 *Bus-Haltestelle Rosengasse (Linie 4)

dominos.de

Alternative Fakten

Mal komisch, mal bedrohlich – Benjamin Junghans' Inszenierung von „Am Königsweg“ macht vor allem eins: nachdenklich

Schreiberling: **Christin Schiele**



Foto: Niklas Vogt | ADK

Eine Reality-Show schaltet man ein und fragt sich: Wie viel davon ist echt? An dieser Situation orientiert sich die Inszenierung von „Am Königsweg“, die am Theater Ulm vor Kameras aufgeführt wird und als Livestream zu sehen ist. Inwiefern inszeniert sich Donald Trump, um den der Text von Elfriede Jelinek kreist, selbst wie die Figur einer Reality-Show, oder ist hier auf eine Art ein ganzes politisches System zu Reality-TV geworden? Gedanken, die Benjamin Junghans beschäftigten und zum Ausgangspunkt für die Inszenierung wurden. „Der Schnittpunkt von Realität und Reality, von Fakten und Fiktion, und die Verwirrungen und Behauptungen dazwischen – das sollte unser Thema sein“, erklärt der Regisseur. Denn als die halbjährige Coronapause, die die Produktion 2020 einlegen musste, im September endete, hatte die ursprüngliche Fassung ihre Bedeutung verloren: Längst war die Empörung über die Wahl Donald Trumps in den Hintergrund gerückt, und neue Themen, neue Fragen standen im Raum. Was sind Fakten, was sind alternative Fakten?

Wie wird Wahrheit im gesellschaftlichen Diskurs thematisiert? Fragen, die Benjamin Junghans schon lange begleiten und beschäftigen: „Wie stark sind geschichtliche Realitäten davon geprägt, wie sie erzählt werden, das beschäftigt mich seit meinem Literatur- und Geschichtsstudium sehr und hat sich auch in meine künstlerische Arbeit übertragen“, erklärt er. Verschiedene Blickwinkel bringen verschiedene Erzählungen hervor – ein Prinzip, das durch den Livestream, der aus mehreren Perspektiven simultan läuft, für das Publikum sogar erlebbar wird. „Jeder im Publikum erlebt einen anderen Abend, je nachdem welchem Blickwinkel man folgt“, erklärt er das Konzept. Obwohl er Erfahrung mit Film hat, war der Livestream eine besondere Herausforderung: „Das technisch alles möglich zu machen, zu grübeln, welche Aufbauten möglich sein könnten und was das mit der Erzählung macht – wir hatten ja nur noch eine halbe Produktionszeit, um medial nochmal komplett umzuschwenken. Aber das Experiment ist uns geglückt, ich bin sehr zufrieden.“

Interview

Ihr Lieblingsort in Ulm/Neu-Ulm?

Die Donau, aber an verschiedenen Punkten. In meiner Zeit in Ulm war meine abendliche Spaziergangsrunde einmal bis zur Fußgängerbrücke in der Friedrichsau und auf der Neu-Ulmer Seite wieder zurück.

Ihre größte Leidenschaft?

Mich begeistert alles, was mit Text und Musik zu tun hat. Ich habe mein Hobby zum Beruf gemacht.

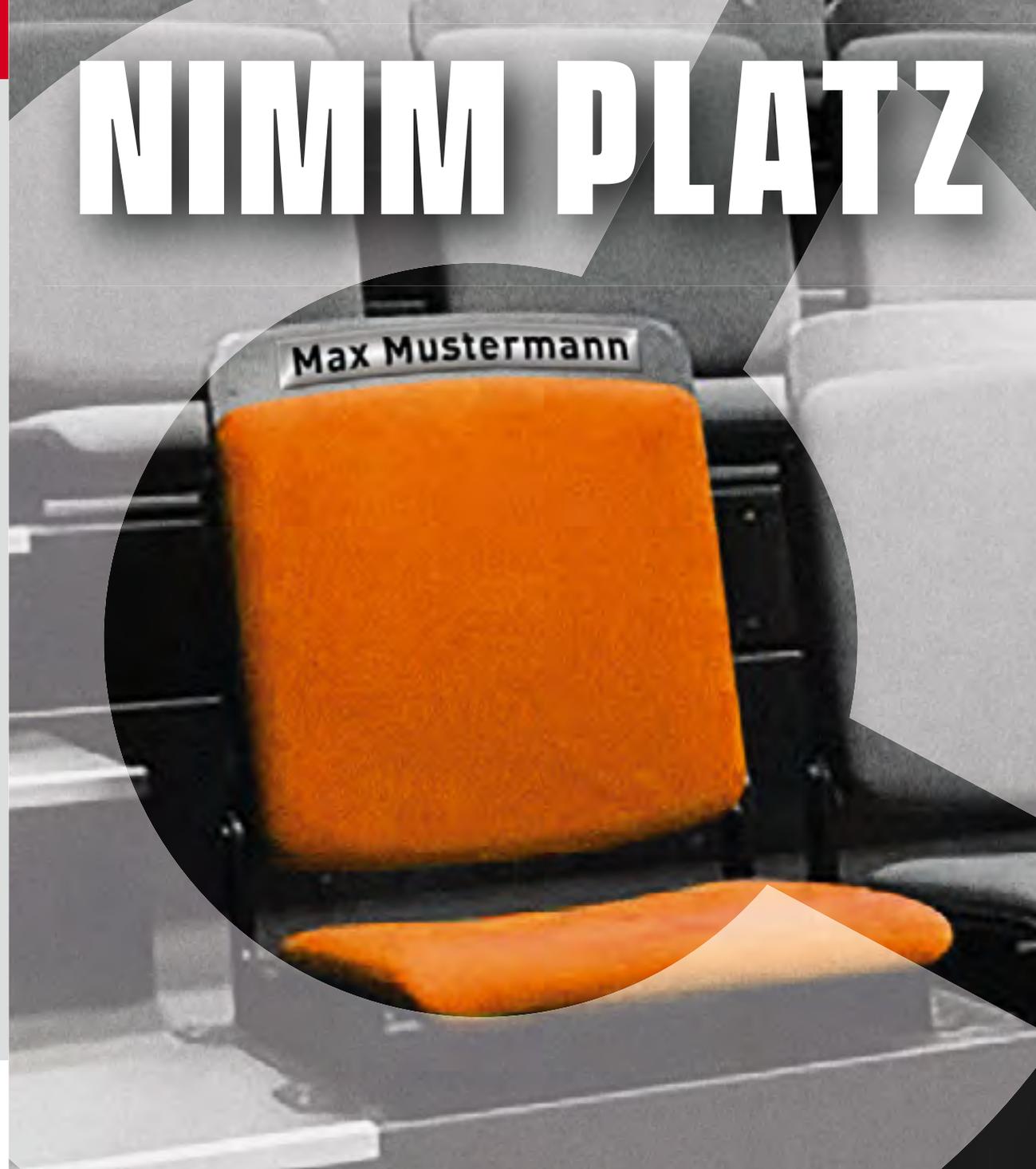
Das Besondere an „Am Königsweg“?

Das Besondere ist das Vielstimmige des Textes, die Verschränkung so vieler Stimmen ineinander und die feingliedrige Arbeit, damit umzugehen. Es hat etwas sehr Komisches, während unter dieser komischen, fast schon satirischen Oberfläche ganz viel Bedrohung liegt.

Film oder Theater?

Das ist gemein! Der Inhalt bestimmt für mich das Medium, es kommt immer auf den Text an. Verschiedene Medien haben verschiedene Vorteile. Das Theater hat ein paar coole Trumpfkarten. Andere mediale Formen, sei es der Film oder das Hörspiel, haben wieder andere Möglichkeiten, mit denen man auf eine ganz andere Art zaubern kann.

NIMM PLATZ



IHRE STIMME Wir freuen uns auf Ihre Meinung! leserbriefe@spazz-magazin.de

Leserbrief

zum **Horrorskop**, SpaZz Dezember 2020

Wollen Sie damit den Menschen mitteilen, dass jeder die gleiche Meinung haben soll oder gar muss? Dass wir alle alles glauben müssen was uns fremde Menschen in Berlin über das staatliche und von Bürgern finanzierte Fernsehen übermitteln?

Ich bin enttäuscht von Ihrem Horoskop und Ihrer Botschaft, auch wenn ich am Ende womöglich der Einzige bin, der Ihnen schreibt und sich beschwert, bin ich davon überzeugt, dass viele so denken wie ich. Und quer denken hat auch noch lange nichts mit leugnen von Corona zu tun? Also ich bin kein Leugner und betrachte trotzdem alles differenziert. **Manfred Müller**



Spenden Sie und unterstützen Sie damit die Uulmer Jugend: Suchen Sie sich einen Sitzplatz aus und verewigen Sie sich mit Ihrem Namen im OrangeCampus.

Mehr Infos unter bbu01.com/unterstuetzen/nimm-platz



DIE BESTE MORNINGSHOW IM RADIO

FELIX

ANDI SCHEITER



JETZT EINSCHALTEN!

www.donau3fm.de